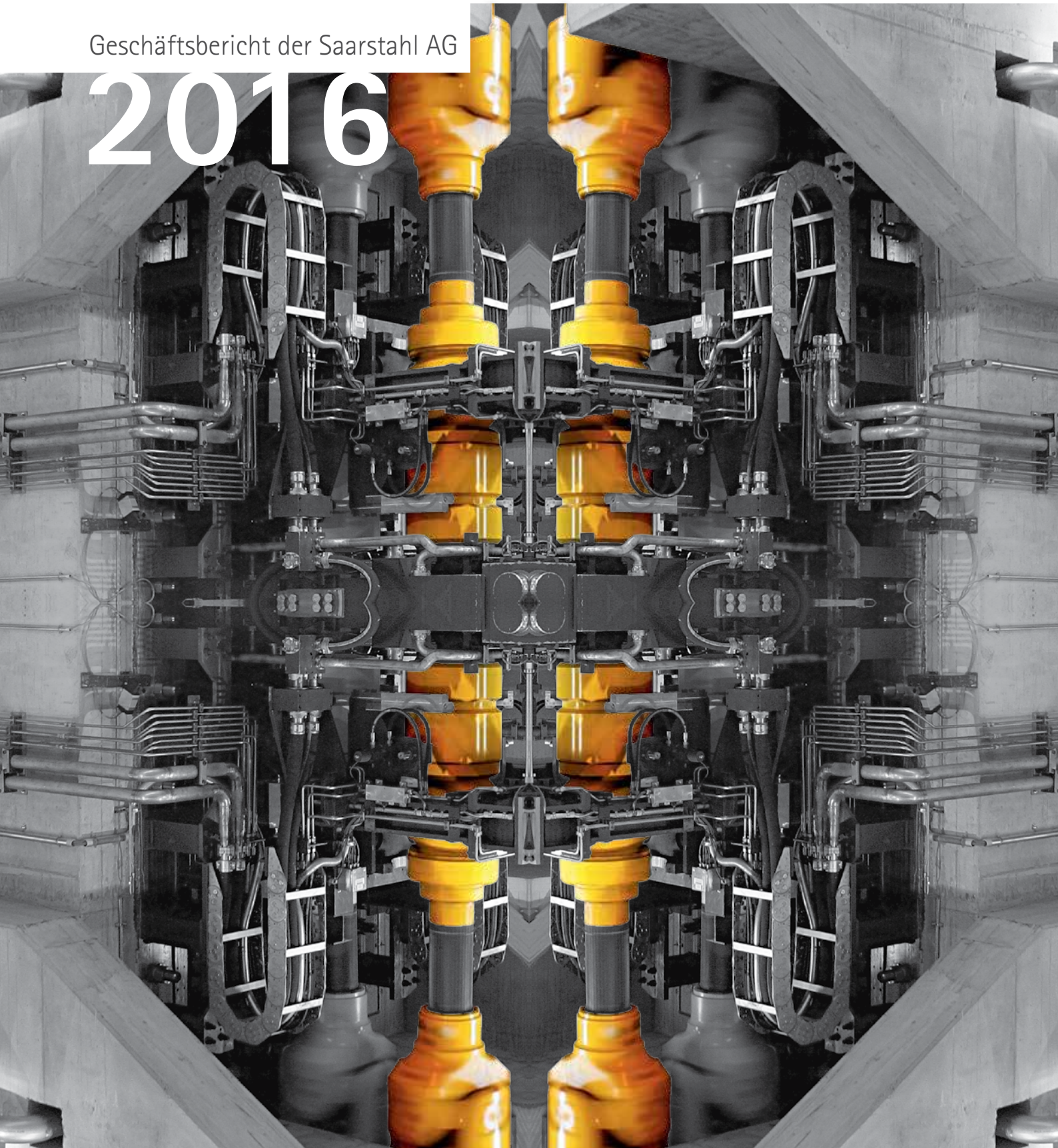
saarstahl

Geschäftsbericht der Saarstahl AG

2016



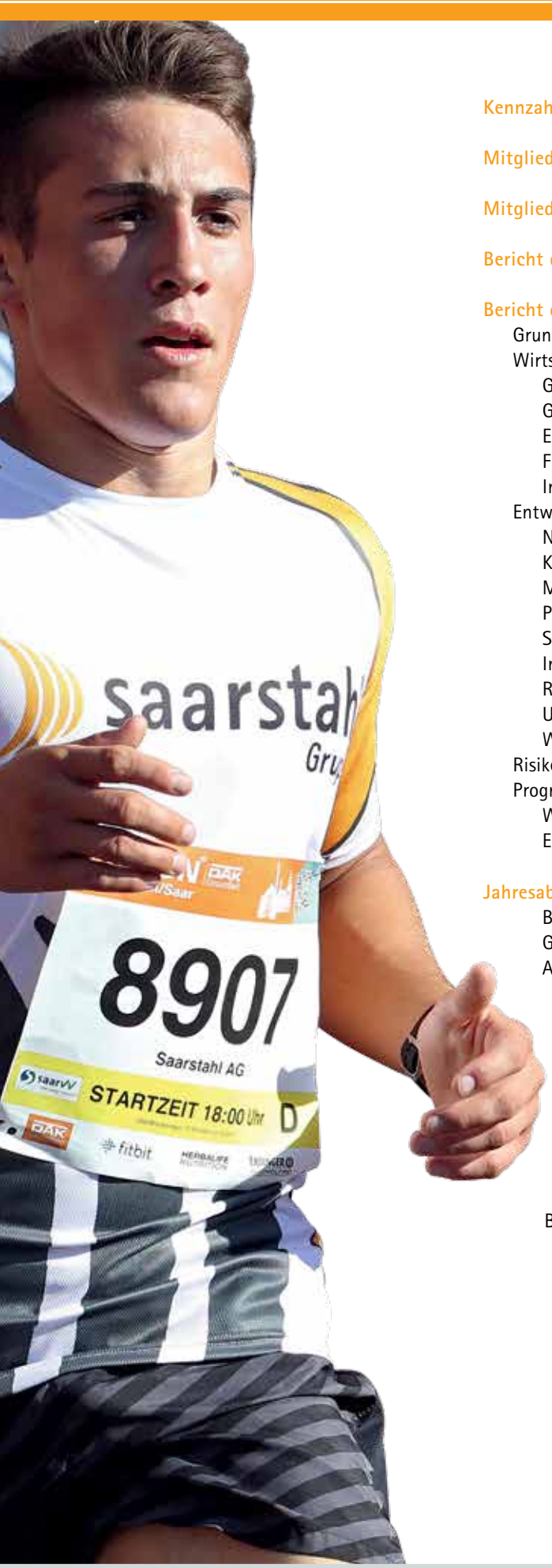
Kennzahlen auf einen Blick

		2015	2016	Veränderung
Roheisenbezug ROGESA	Tt	2.369	2.059	-13,09 %
Roheisenbezug SSF	Tt	0	21	
Roheisenbezug Gesamt	Tt	2.369	2.080	-12,20 %
Rohstahlproduktion	Tt	2.707	2.394	-11,56 %
Walzstahlproduktion	Tt	2.319	2.240	-3,41 %
davon Völklingen	Tt	500	463	-7,40 %
davon Burbach	Tt	978	948	-3,07 %
davon Neunkirchen	Tt	841	829	-1,43 %
Versand Stahlerzeugnisse	Tt	2.336	2.312	-1,03 %
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	979	903	-7,76 %
übrige EU	Mio. €	421	389	-7,60 %
Export	Mio. €	235	207	-11,91 %
Gesamtumsatz	Mio. €	1.635	1.499	-8,32 %
Belegschaft/Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	31.12.	4.031	4.009	
Personalaufwand	Mio. €	268	277	
Bilanzsumme	Mio. €	2.180	2.355	
Anlagevermögen	Mio. €	1.136	1.348	
Investitionen	Mio. €	63	58	
Eigenkapital	Mio. €	1.834	1.667	
EBITDA	Mio. €	132	-101	
EBIT	Mio. €	89	-143	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	Mio. €	80	-142	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	111	188	

1 Der neue Drahtauslass in Neunkirchen
2 Auszeichnung als einer der besten Arbeitgeber in Deutschland
3 Die neue Konti-Vorstraße im Walzwerk Völklingen
4 Saarstahl-Mitarbeiter beim Firmenlauf in Dillingen
5 Spektakuläre Lasershow als Abschluss der Jubilarfeier
6 Neuer Gießkran im Stahlwerk Völklingen
7 Relaunch: Internet-Auftritt und Imagebroschüre
8 DENSO Award für hervorragende Lieferqualität
9 Spezialanfertigung der Saarschmiede
10 Preis für besondere Strahlkraft: Völklinger Leuchtturm
11 Kampf für unser „Herz aus Stahl"
12 „Virtual Reality" in der Ausbildungswerkstatt
13 Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger besucht interkulturelle Maßnahme zum Berufseinstieg

Christopher Klesen war beim Dillinger Firmenlauf ganz vorn.

Inhaltsübersicht



Kennzahlen auf einen Blick ... 2

Mitglieder des Aufsichtsrats ... 6

Mitglieder des Vorstands ... 7

Bericht des Aufsichtsrats ... 8

Bericht des Vorstands (Lagebericht) ... 9
- Grundlagen des Unternehmens ... 9
- Wirtschaftsbericht ... 9
  - Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen ... 9
  - Geschäftsverlauf der Saarstahl AG ... 11
  - Ertragslage ... 11
  - Finanz- und Vermögenslage ... 13
  - Investitionen ... 14
- Entwicklung wesentlicher Leistungsfaktoren ... 16
  - Nachhaltigkeit ... 17
  - Kennzahlen ... 19
  - Mitarbeiter und Frauenanteil ... 21
  - Produktion ... 25
  - Strategie ... 28
  - Innovation und Qualität ... 28
  - Rohstoffbeschaffung und Transport ... 32
  - Umwelt und Energie ... 33
  - Wichtigste Beteiligungen ... 35
- Risiken- und Chancenbericht ... 43
- Prognosebericht ... 51
  - Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ... 51
  - Entwicklung der Saarstahl AG ... 53

Jahresabschluss zum 31.12.2015 ... 54
- Bilanz zum 31.12.2015 ... 54
- Gewinn- und Verlustrechnung 2015 ... 56
- Anhang ... 56
  - Allgemeine Angaben ... 56
    - Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ... 57
      - Erläuterungen zur Bilanz ... 59
        - Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung ... 61
        - Entwicklung des Anlagevermögens ... 64
        - Aufstellung des Anteilsbesitzes ... 66
        - Nachtragsbericht ... 68
      - Sonstige Angaben ... 68
    - Gewinnverwendungsvorschlag ... 68
  - Bestätigungsvermerk ... 69

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Michael H. Müller, Saarbrücken Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Jörg Köhlinger, Frankfurt 1. stellvertretender Vorsitzender ab 15.03.2016	Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall Bezirksleitung Mitte
Reinhard Störmer, Völklingen 2. stellvertretender Vorsitzender (ab 07.07.2016)	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Henner Wittling, Ottweiler 2. stellvertretender Vorsitzender (bis 07.07.2016)	Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Stephan Ahr, Wadgassen	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG
Aribert Becker, Rehlingen	Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Prof. Dr. Heinz Bierbaum, Saarbrücken	Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken
Elke Hannack, Berlin	Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds
Robert Hiry, Rehlingen-Siersburg	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
Michel Maulvault, Paris (bis 07.07.2016)	Vorsitzender des Vorstands der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, i. R.
Markus Menges, Waldbrunn	Vorstand der Südweststahl AG
Eleonore Neumann, Ottweiler	Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats und Vorsitzende des Betriebsrats Werk Neunkirchen der Saarstahl AG
Antje Otto, St. Ingbert (ab 07.07.2016)	Geschäftsführerin des Verbands der Saarhütten, Saarbrücken
Angelo Stagno, Saarbrücken	Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG
Katja Weber, Eberbach (ab 07.07.2016)	Unternehmerin, Südweststahl AG
Erich Wilke, Königstein (Taunus)	Bankvorstand, i. R.

Mitglieder des Vorstands

Fred Metzken	Sprecher des Vorstands (ab 17.03.2016) und Finanzvorstand
Martin Baues	Technikvorstand
Dr. Klaus Richter	Vertriebsvorstand
Peter Schweda	Personalvorstand / Arbeitsdirektor

Dr. Klaus Richter, Fred Metzken, Martin Baues, Peter Schweda

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist auch im Jahr 2016 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind; insbesondere auch über die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA und das Synergieprojekt Dillinger Hütte – Saarstahl. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 07. Juli 2016 eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde ein 15-köpfiger Aufsichtsrat gewählt. Als neue Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Frau Antje Otto und Frau Katja Weber gewählt. Mit Wirkung zum 07. Juli 2016 ist Herr Michel Maulvault aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Henner Wittling legte sein Mandat als 2. stellvertretender Vorsitzender nieder; er bleibt weiterhin Mitglied des Aufsichtsrats. In der sich an die ordentliche Hauptversammlung anschließenden konstituierenden Aufsichtsratssitzung wurden Herr Jörg Köhlinger als 1. stellvertretender Vorsitzender und Herr Reinhard Störmer als 2. stellvertretender Vorsitzender gewählt. Herr Köhlinger wurde bereits am 15. März 2016 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2016 auch über Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden. In der Sitzung am 17. März 2016 wurde Herr Fred Metzken zum Sprecher des Vorstands gewählt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 18. Mai 2017 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 18. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Michael H. MÜLLER
Vorsitzender

Grundlagen des Unternehmens

Die Saarstahl AG hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen spezialisiert. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des allgemeinen Maschinenbaus, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft ohne Impulse

Auch in 2016 blieb die Weltwirtschaft hinter den Erwartungen zurück. Das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag wie schon in 2015 nur leicht oberhalb der „Rezessionsschwelle" von 3 %[1]. Ursachen für die Entwicklung waren die immer noch anhaltende Rezession in den Schwellenländern Russland und Brasilien und die nur schwache Aufwärtsbewegung der Konjunktur in den entwickelten Volkswirtschaften. Noch schwächer als in 2015 gestaltete sich die weltweite Industriegüterkonjunktur, was sich in einem langsamen Wachstum der globalen Industrieproduktion äußerte und zu einer breit angelegten Zurückhaltung bei den privaten Investitionen führte.

Europa insgesamt solide

Im Euro-Raum und in der EU hat sich die Wirtschaftsleistung in 2016 mit einem Wachstum in Höhe von 1,8 % solide gegenüber dem Vorjahr entwickelt. Dies macht sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Arbeitslosigkeit in der EU ist im November auf 8,3 % (Euro-Raum: 9,8 %) gesunken. Das deutsche Wirtschaftswachstum übertraf 2016 mit einem Plus von 1,9 % die schon relativ starken Vorjahre. Insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates sowie der Wohnungsbau trugen zu dem Aufschwung bei. Wegen der stockenden Nachfrage auf den Weltmärkten kam über die Exporte dagegen kein spürbarer Wachstumsbeitrag.

[1] Alle Daten entnommen Publikationen von IWF, World Steel Association und Eurofer

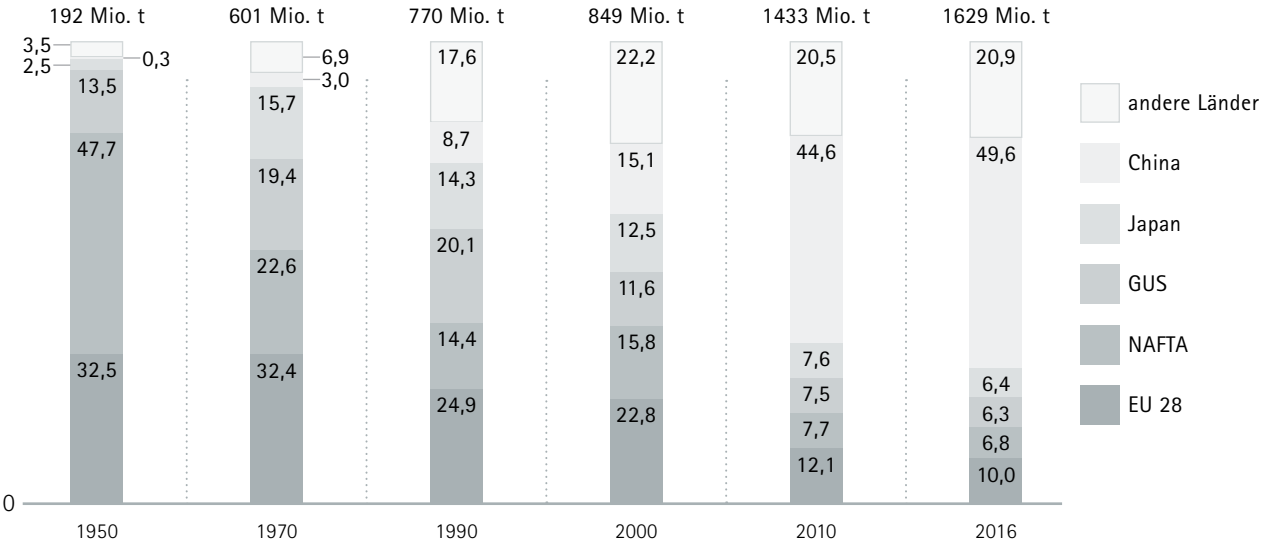
Weltweiter Stahlmarkt

Nachdem in 2015 die Rohstahlproduktion weltweit um 2,8 % abgenommen hat, konnte für 2016 ein leichter Zuwachs in Höhe von knapp 1 % auf 1,63 Milliarden Tonnen verzeichnet werden. Nach wie vor besteht eine globale Strukturkrise, da die Kapazitätsauslastung auf der Rohstahlseite mit nur 72 % immer noch nahe der historischen Tiefstände liegt. Die Nachfrageseite ist insbesondere durch die Entwicklung in China besser als erwartet. Ursächlich für das chinesische Wachstum in Höhe von 3 % sind die gestiegenen Ausgaben für Infrastruktur, die Belebung des Immobilienmarktes und die gestiegene Autoproduktion, die den realen Stahlbedarf stimuliert hat. Dagegen haben wichtige Stahlmärkte außerhalb Chinas mit Blick auf die Mengenentwicklung enttäuscht. Insbesondere in den USA, Russland und am deutlichsten in Brasilien (-9,2 %) setzten sich die Abwärtsbewegungen ungebremst gegenüber dem schwachen Jahr 2015 fort. Gestützt wurde die globale Stahlnachfrage dagegen durch die wirtschaftliche Erholung in der EU sowie einer robusten Aufwärtsbewegung in wichtigen ASEAN-Ländern.

Die globalen Stahlexporte sind 2016 auf einem hohen Niveau geblieben. Im Fokus stehen dabei die chinesischen Stahlexporte, die trotz einer Vielzahl von Handelsklagen und einer stabilen Nachfragesituation im Inland, das hohe Niveau beibehalten haben.

Der Stahlmarkt in der EU ist gekennzeichnet durch ein leichtes Wachstum der Marktversorgung für Walzstahl um knapp 2 %. Die Stahlhersteller in der EU konnten nicht vom Marktwachstum profitieren: Die Rohstahlproduktion sank um 3 %, wohingegen sich die Importe in die EU trotz der eingeführten Antidumpingzölle auf einige Stahlprodukte nach 3 Jahren mit zweistelligem Wachstum nochmals um 7 % in 2016 erhöht haben. Der Anteil der Einfuhren überstieg mit 23 % sogar das hohe Niveau aus dem Boomjahr 2007. Auswirkung hat die Entwicklung auf die Auslastung der Werke, die zuletzt im Durchschnitt über alle Länder bei nur 76 % lag.

Die Rohstahlproduktion in Deutschland lag 2016 mit knapp 42 Millionen t ca. 2 % unter dem Vorjahresniveau. Das ist das niedrigste Niveau seit Mitte der 90er Jahre, ausgenommen das Krisenjahr 2009. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in Deutschland in den vergangenen Jahren Kapazitätsanpassungen vorgenommen wurden. Daher liegt die Kapazitätsauslastung mit 85 % zwar unterhalb des langjährigen Durchschnitts, aber im Vergleich zur EU insgesamt auf einem überdurchschnittlichen Niveau.



Entwicklung Weltstahlproduktion und Anteile in % (in Mio. t)

Quelle: World Steel Association

Geschäftsverlauf der Saarstahl AG

Der Langprodukte-Markt war erneut von Überkapazitäten und unverändert anhaltenden Importen, insbesondere aus China, auf den EU-Markt geprägt. Die andauernde Strukturkrise verstärkte den vorhandenen Mengen- und Preisdruck. Durch die Positionierung im höherwertigen Qualitätsbereich hat die Saarstahl AG in 2016 von der robusten Entwicklung der stark exportorientierten deutschen Premium-Hersteller in der Automobilindustrie profitiert. Die Auslastung belief sich daher trotz der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA Roheisengesellschaft Saar (ROGESA) auf einem durchweg hohen Niveau. Dennoch hat das Unternehmen bei annähernd konstanter Versandmenge das Geschäftsjahr mit deutlichen Rückgängen bei Umsatz und Ergebnissen abgeschlossen. Dies ist vor allem auf die zurückgehenden Verkaufserlöse, die zum Jahresende angestiegenen Rohstoffpreise und Sondereffekte zurückzuführen.

Ertragslage

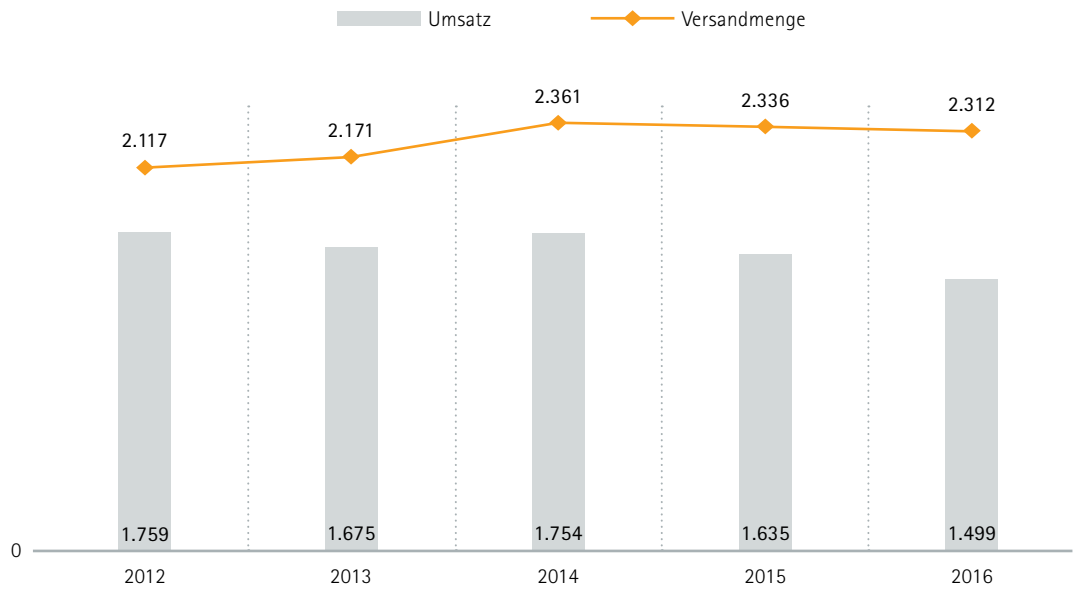
Erneuter Umsatzrückgang

Die Versandmenge verringerte sich im Geschäftsjahr 2016 von 2.336 Tt auf 2.312 Tt (-1 %).
Die Umsatzerlöse gingen wie prognostiziert von 1.635 Millionen € auf 1.499 Millionen € (-8 %) zurück, vor allem wegen der zurückgehenden Verkaufserlöse.

Die regionale Absatzstruktur blieb im Jahr 2016 unverändert.

Ergebnisentwicklung

Die Saarstahl AG erwirtschaftete in 2016 ein EBIT von -143 Millionen € (Vorjahr: 89 Millionen €) und ein EBITDA von -101 Millionen € (Vorjahr: 132 Millionen €). Der Umsatz veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um -8 % (-136 Millionen €) durch rückläufige Durchschnittserlöse für die Stahlprodukte, während die Versandmenge stabil blieb. Dementsprechend sank die Gesamtleistung von 1.667 Millionen € auf 1.444 Millionen €.



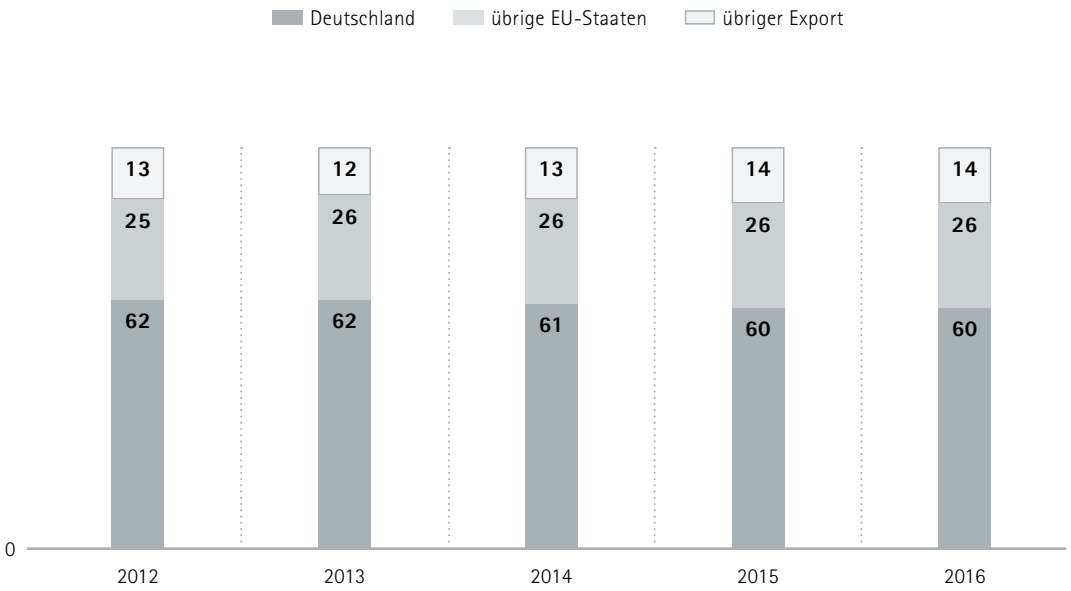
Umsatz und Versandmenge (in Mio. €/Tt)

Der Materialaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 8 % auf 1.044 Millionen € (Vorjahr 1.133 Millionen €) gesenkt werden. Dieser Rückgang war im Wesentlichen geprägt durch Kostensenkungen beim Schrott- und Legierungseinsatz im Stahlwerk. Trotz eines mengenmäßigen Rückgangs des Roheisenbezugs um 12,2 % sanken die Roheisenkosten nur um 0,5 %. Ursächlich hierfür sind die Kosten aus der Neuzustellung des Hochofens 4 sowie die notwendigen Bestandsabwertungen bei den Vorräten aufgrund verstärkter Einkäufe zum Jahresende bei der ROGESA, einer gemeinsamen Tochtergesellschaft von Saarstahl und der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger).

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden im Wesentlichen Auflösungen von Rückstellungen sowie Kursgewinne ausgewiesen.

Mit 277 Millionen € lagen die Personalkosten 3,7 % über dem Vorjahresniveau. Dies resultiert aus Lohn- und Gehaltssteigerungen und gebildeten Vorsorgen für Altersteilzeitverbindlichkeiten. Die Abschreibungen betrugen 42 Millionen € (Vorjahr: 43 Millionen €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 74 Millionen € auf 249 Millionen €. Ausschlaggebend ist die Bildung einer Rückstellung für Rechtsangelegenheiten.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 142 Millionen € (Vorjahr: Jahresüberschuss 80 Millionen €). Das Beteiligungs- und Zinsergebnis war mit 10 Millionen € gegenüber dem Vorjahr (15 Millionen €) rückläufig. Der Geschäftsverlauf im Jahr 2016 spiegelt sich in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf -7,4 % (Vorjahr: 4,6 %), die Umsatzrendite (EBIT-Marge) auf -9,6 % (Vorjahr: 5,4 %).



Geografische Verteilung des Umsatzes (in %)

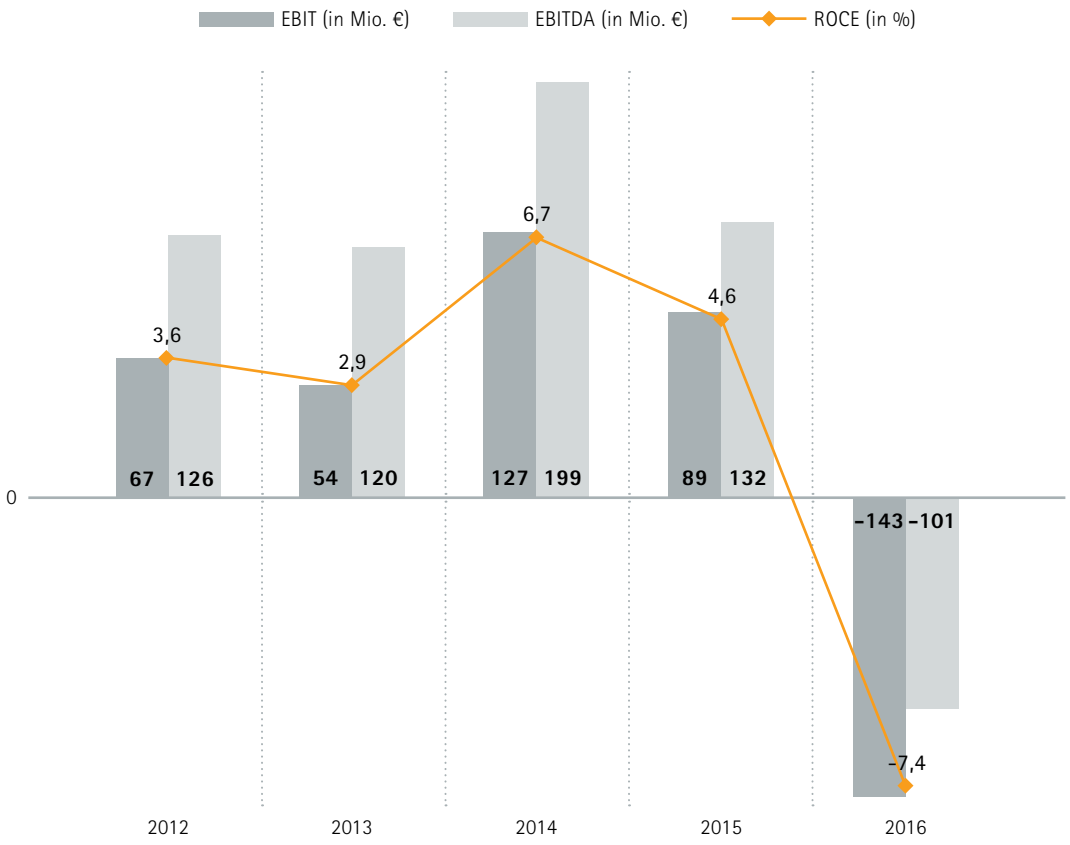
Finanz- und Vermögenslage

Erhöhung des Eigenkapitals

Die Eigenkapitalquote ist aufgrund des Jahresfehlbetrages sowie der Erhöhung der Bilanzsumme um 8 % auf 71 % (Vorjahr: 84 %) zurückgegangen, liegt aber weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Liquidität

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich auf 188 Millionen € (Vorjahr: 111 Millionen €). Der Mittelbedarf für die Investitionstätigkeit betrug 186 Millionen € (Vorjahr: 43 Millionen €). Hierin sind im Wesentlichen auch Auszahlungen für den Erwerb der Kommanditanteile an der FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen, von der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede im Rahmen einer Neuausrichtung enthalten. Nach Berücksichtigung des Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 69 Millionen € (Vorjahr: -64 Millionen €) – bedingt durch die Neuaufnahme von Krediten, Dividendenauszahlungen sowie Tilgung und Zinsen von langfristigen Bankverbindlichkeiten – nahmen die flüssigen Mittel um 71 Millionen € auf 279 Millionen € zu.



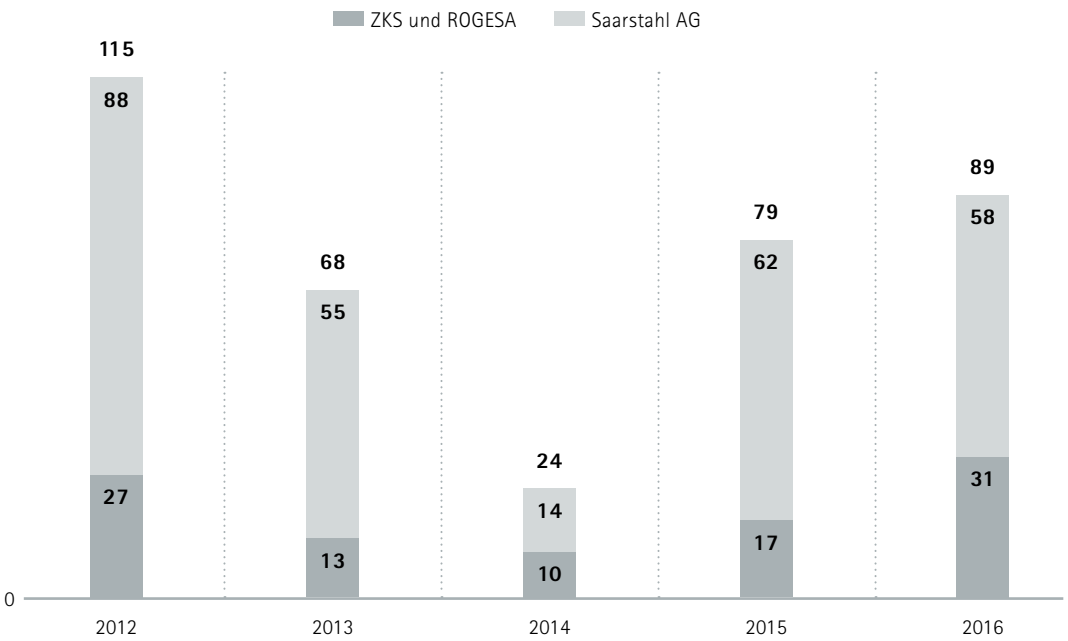
Entwicklung von EBIT, EBITDA und ROCE

Investitionen

Die Saarstahl AG hat im Jahr 2016 vorrangig die in den Jahren 2014 und 2015 genehmigten Investitionen umgesetzt. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Walzwerken sowie im LD-Stahlwerk. Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 58 Millionen € (Vorjahr: 63 Millionen €). Bei den beiden mittelbaren Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 61 Millionen €, wovon die Saarstahl AG entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt.

Walzwerk Burbach

Ein Großteil der Bauarbeiten für die Erweiterung der Vorstraße im Walzwerk Burbach konnte bereits im Jahr 2015 abgeschlossen werden. Nach erfolgtem Rückbau der Altanlagen wurden im dreiwöchigen Sommerstillstand 2016 die restlichen Bauarbeiten durchgeführt. Anschließend erfolgte die Montage und Inbetriebnahme der beiden zusätzlichen Gerüste mit neuer Schere, Weiche und Treiber. Kalt- und Warmfunktionstests der Neuanlage verliefen planmäßig, so dass die erweiterte Vorstraße termingerecht die Produktion aufnehmen konnte. Die beiden zusätzlichen Gerüste entlasten die ersten vier Gerüste der Vorstraße. Zudem ist die Straße nun in der Lage, das Knüppelformat 180 mm x 180 mm zu walzen.



Investitionsvolumen* der Saarstahl AG sowie Anteil der Saarstahl AG an Investitionen ZKS und ROGESA (in Mio. €)

* Sachanlagenzugänge ohne GWG

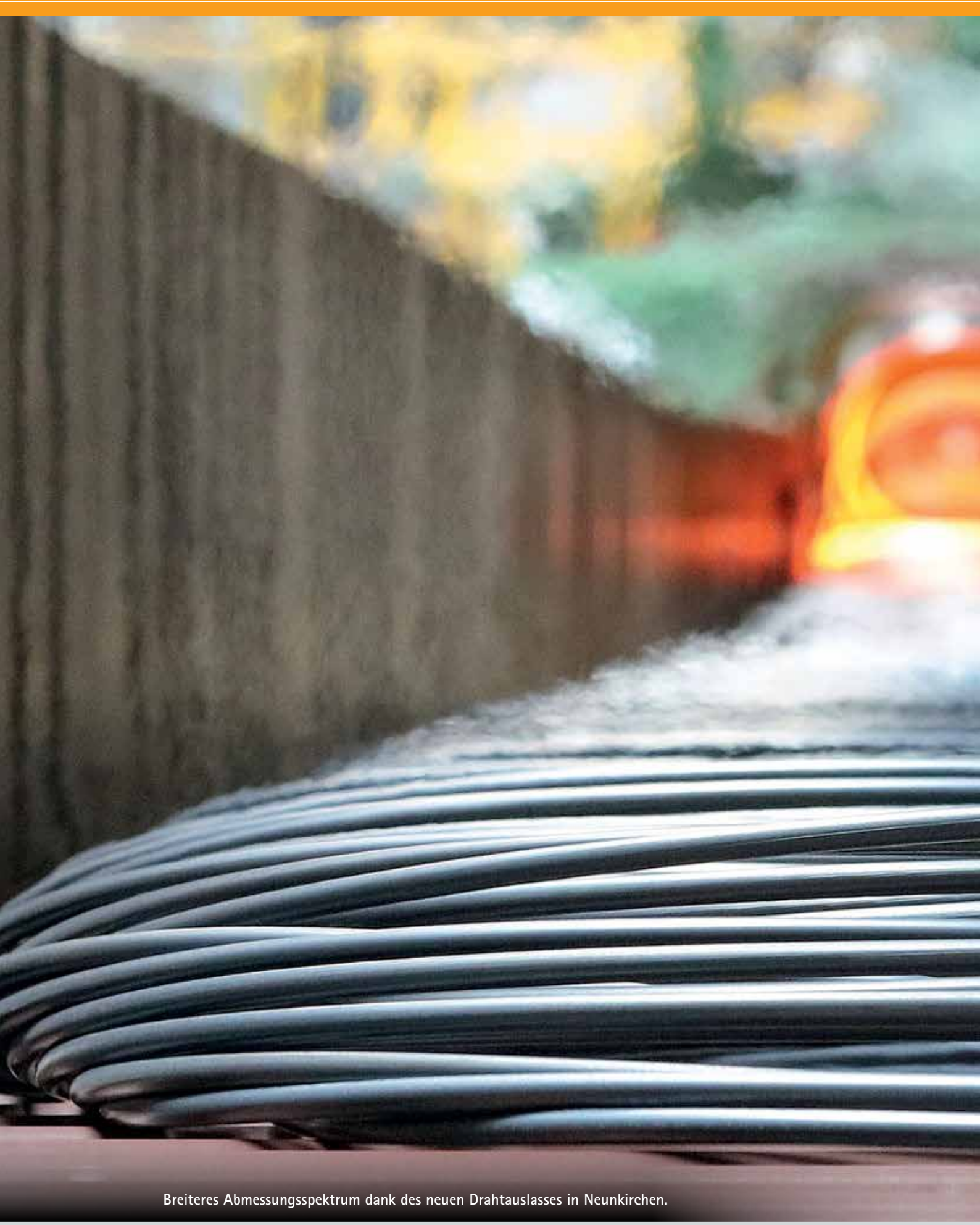
Walzwerk Völklingen
Nach Abschluss der Montagetätigkeiten zur neuen 7-gerüstigen Konti-Vorstraße wurden Mitte Januar 2016 die ersten Knüppel über die neue Vorstraße gewalzt. Notwendige Anlagenoptimierungen konnten weitgehend ohne Produktionseinflüsse durchgeführt werden: Eine eigens eingerichtete Umfahrung sorgte dafür, dass das vorhandene Blockgerüst weiter genutzt werden konnte.

Walzwerk Neunkirchen
Anfang Januar 2016 konnte an der Straße 32 im Walzwerk Neunkirchen der erste Bauabschnitt für die neue Loop-Kühlstrecke, eine 30 Millionen €-Investition, termingerecht in Betrieb genommen werden. Dadurch waren die Voraussetzungen für den zweiten Bauabschnitt, die Installation von Kühlstrecken, Schere, Präzisions-Walzblock und Windungskühltransport sowie Bundbildekammer, geschaffen. Die komplette Montage erfolgte parallel zur Walzproduktion, so dass Anfang November der erste Stab über den neuen Drahtauslass gewalzt werden konnte.

Die Konstellation erlaubt das Walzen dickerer Abmessungen (>13,5 mm) über den neuen Drahtauslass. In einem dritten und letzten Bauabschnitt wird im Laufe des Jahres 2017 der vorhandene Fertigblock versetzt, so dass dann alle Abmessungen ausschließlich über den neuen Drahtauslass gewalzt werden können.

Im März 2016 hat der Aufsichtsrat für das Werk Neunkirchen ein Hochregallager für oberflächenbehandelte Bunde in Höhe von rund 5,5 Millionen € genehmigt. Die funktionsbereite Übergabe der Anlage, bei der oberflächenbehandelte Bunde automatisch mittels Manipulator ein- und ausgelagert werden, ist für Herbst 2017 geplant.

LD-Stahlwerk Völklingen
Während des Hochofenstillstandes wurde im LD-Stahlwerk Völklingen der vorhandene Gießkran durch einen neuen Kran mit 300 Tonnen Tragfähigkeit ersetzt. Der neue Kran wurde innerhalb von sechs Wochen montiert und termingerecht in Betrieb genommen.



Breiteres Abmessungsspektrum dank des neuen Drahtauslasses in Neunkirchen.

Entwicklung wesentlicher Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Der Erfolg und die Leistungsfähigkeit der Saarstahl AG zeigen sich nicht nur in ökonomischen Kennziffern, sondern auch in der Nachhaltigkeit ihres Wirtschaftens. Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind daher zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik. Ausdruck dessen ist die erneute Zertifizierung des Saarstahl-Konzerns durch die Bewertungsagentur EcoVadis für die Corporate Social Responsibility-Aktivitäten.

Zu den wesentlichen Bereichen zählen:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den fortwährenden Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- der weitere Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Know-How durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung,
- die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- langjährige Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.

Nicht zuletzt ist es das Produkt von Saarstahl – der Werkstoff Stahl – selbst, das dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material entspricht: Stahl leistet durch vielfältige Anwendungen und Einsatzmöglichkeiten einen wertvollen Beitrag

zum Umwelt- und Klimaschutz. Kein anderes Material wird so umweltverträglich hergestellt wie Stahl.

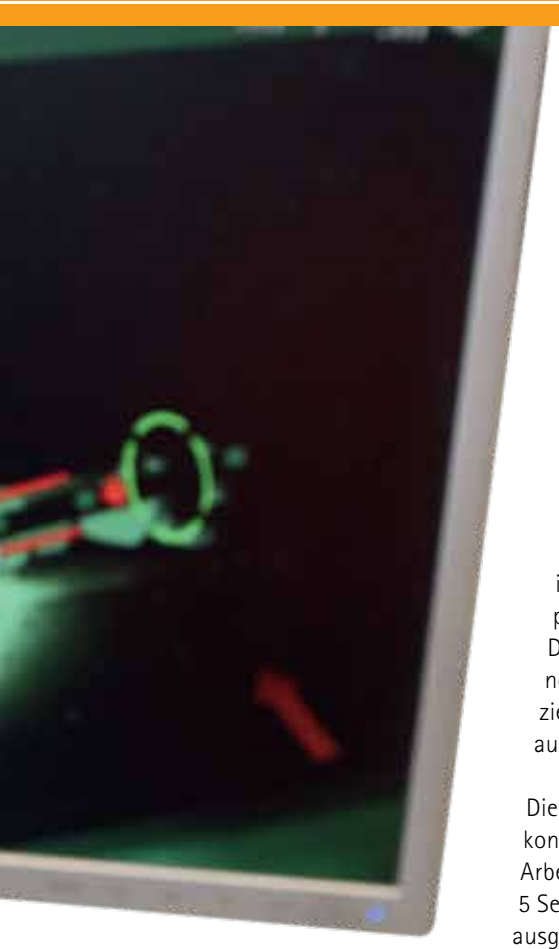
Wenn er nach einigen Jahrzehnten oder Generationen seinen Verwendungszweck erfüllt hat, ist er Schrott und damit ein hochwertiger Rohstoff, der bei der Stahlerzeugung praktisch ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden kann.

Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen oder Kraftwerksturbinen sparen sechsmal mehr CO_2 ein, als ihre Herstellung verursacht (Quelle: Boston Consulting Group). Saarstahl ist Mitglied der 2013 gegründeten „Initiative Massiver Leichtbau". Die Initiative zeigt mögliche Gewichtseinsparungen bei massivumgeformten Bauteilen im Fahrzeugbau auf, mit dem sich Spritverbrauch und CO_2-Ausstoß deutlich reduzieren lassen. Der Einsatz moderner Stähle in hoch beanspruchten Konstruktionen mindert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50 % und trägt damit zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei.

Kennzahlen

		2012	2013	2014	2015	2016
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio. €	1.667	1.696	1.787	1.834	1.667
Bilanzsumme	Mio. €	2.093	2.147	2.145	2.180	2.355
	in %	79,6	79,0	83,3	84,1	70,8
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio. €	1.667	1.696	1.787	1.834	1.667
Anlagevermögen	Mio. €	1.187	1.208	1.157	1.136	1.348
	in %	140,4	140,4	154,5	161,4	123,7
Verschuldung						
langfristige Bankverbindlichkeiten	Mio. €	180	168	141	114	214
Eigenkapital	Mio. €	1.667	1.696	1.787	1.834	1.667
	in %	10,8	9,9	7,9	6,2	12,8
EBIT-Marge						
EBIT	Mio. €	67	54	127	89	-143
Umsatz Produkte	Mio. €	1.759	1.675	1.754	1.635	1.499
	in %	3,8	3,2	7,2	5,4	-9,6
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio. €	126	120	199	132	-101
Umsatz Produkte	Mio. €	1.759	1.675	1.754	1.635	1.499
	in %	7,2	7,2	11,3	8,1	-6,7
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio. €	67	54	127	89	-143
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten (durchschn.)	Mio. €	1.855	1.860	1.902	1.942	1.924
	in %	3,6	2,9	6,7	4,6	-7,4
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ab 2014 nach DRS 21	Mio. €	121	65	129	111	188
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	99	55	14	63	58
	in %	122,2	118,2	921,4	176,2	324,1
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	76,1	75,2	68,5	68,0	72,3
Personalintensität	in %	14,2	14,4	14,8	16,1	19,2

Industrie 4.0 in der Ausbildung, hier am Schweißsimulator.



Mitarbeiter und Frauenanteil

Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen leisten mit ihren Fähigkeiten, Leistungen und ihrer Einsatzbereitschaft einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg und die Entwicklung der Saarstahl AG. Daher investieren wir weiterhin gezielt in die Felder Arbeitssicherheit, nachhaltige Gesundheitsförderung und Nachwuchskräfteförderung. Das Magazin „FOCUS" hat Saarstahl im Jahr 2016 auf Basis einer unabhängigen Datenerhebung zu Deutschlands besten Arbeitgebern gekürt.

Arbeitssicherheit auf verbessertem Niveau

Ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld für ihre Belegschaft zu schaffen, ist für die Saarstahl AG ein selbstverständlicher Bestandteil ihrer Personalpolitik.

Das in den vergangenen Jahren erreichte Sicherheitsniveau konnte 2016 nochmals verbessert werden. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich um 17 Unfälle auf 20. Damit ist auch die interne Unfallhäufigkeit auf 3,1 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (Vorjahr: 5,6).

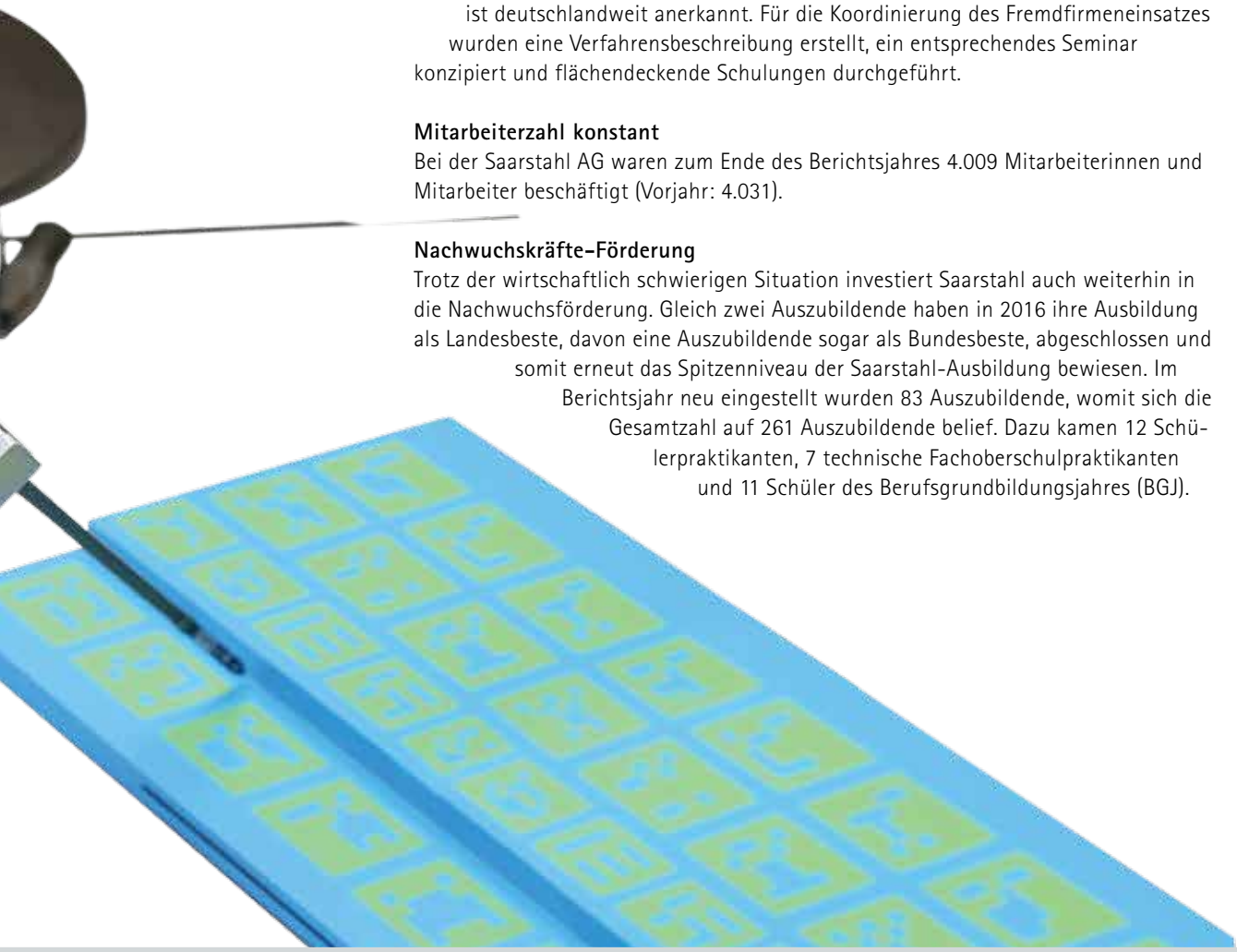
Diese signifikante Verbesserung der Unfallzahlen ist nicht zuletzt auf die kontinuierliche Fortführung langfristig ausgelegter Projekte des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes zurückzuführen. So wurden in insgesamt 5 Seminarreihen 62 Mitarbeiter zu „Fachkräften für Gefährdungsbeurteilung" ausgebildet. Das zugrunde liegende TÜV-zertifizierte Ausbildungskonzept ist deutschlandweit anerkannt. Für die Koordinierung des Fremdfirmeneinsatzes wurden eine Verfahrensbeschreibung erstellt, ein entsprechendes Seminar konzipiert und flächendeckende Schulungen durchgeführt.

Mitarbeiterzahl konstant

Bei der Saarstahl AG waren zum Ende des Berichtsjahres 4.009 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.031).

Nachwuchskräfte-Förderung

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation investiert Saarstahl auch weiterhin in die Nachwuchsförderung. Gleich zwei Auszubildende haben in 2016 ihre Ausbildung als Landesbeste, davon eine Auszubildende sogar als Bundesbeste, abgeschlossen und somit erneut das Spitzenniveau der Saarstahl-Ausbildung bewiesen. Im Berichtsjahr neu eingestellt wurden 83 Auszubildende, womit sich die Gesamtzahl auf 261 Auszubildende belief. Dazu kamen 12 Schülerpraktikanten, 7 technische Fachoberschulpraktikanten und 11 Schüler des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ).



Soziale Unternehmenspolitik und Verantwortung
Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählt seit 2013 die betriebsnahe Kindertagestätte „Stahlsternchen". Insgesamt werden dort derzeit 52 Kinder betreut, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt.

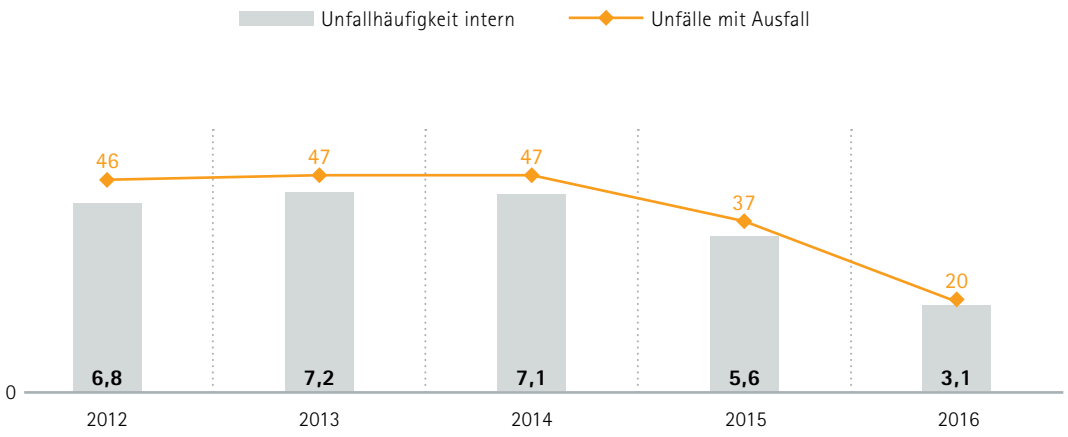
Im Jahr 2016 hat das Unternehmen seine Sozialleistungen um den Baustein „Berufsunfähigkeitsvorsorge" erweitert. Im Saarstahl-Konzern wurden hierzu insgesamt 3.086 Beratungsgespräche mit Mitarbeitern durchgeführt. Zum 31.12.2016 haben 1.978 Mitarbeiter eine entsprechende Absicherung abgeschlossen. Dies entspricht einer Quote von 64 %.

Auch im Geschäftsjahr 2016 haben die verschiedenen Sparten der Betriebssportgemeinschaft „Saarstahl in Bewegung" an zahlreichen sportlichen Veranstaltungen teilgenommen. Ein Höhepunkt war der Firmenlauf „B2Run Dillingen", bei dem Saarstahl mit einem der zahlenmäßig größten Teams und sportlich mit der zweitschnellsten Männer-Mannschaft punkten konnte.

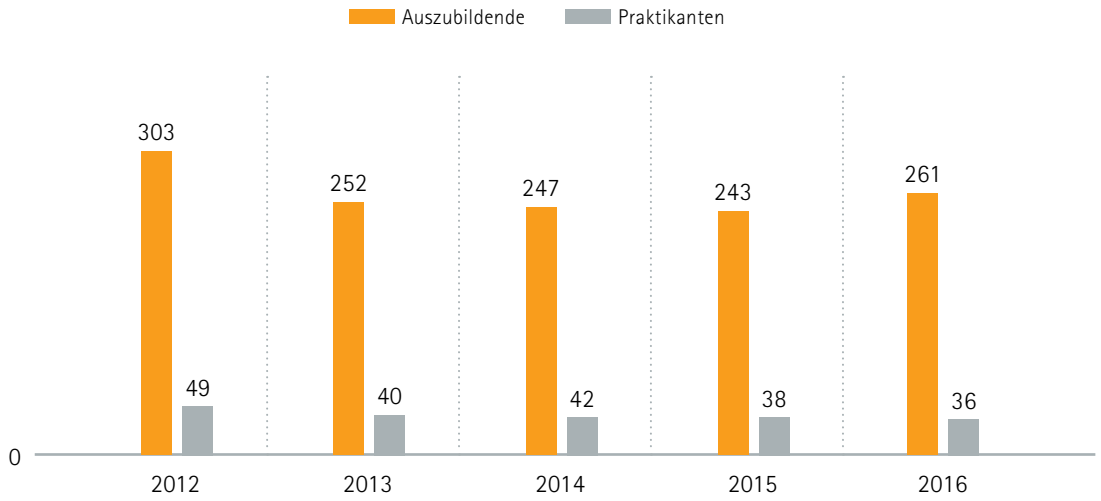
Die Saarstahl AG bietet ihren Mitarbeitern eine zeitgemäße betriebliche Sozialberatung mit entsprechenden Hilfeleistungen bei persönlichen oder beruflichen Problemen an. Wichtige Schwerpunkte der Arbeit der Sozialberatung waren das Betriebliche Wiedereingliederungsmanagement (BEM) sowie die Suchtprävention. Durch Prävention am Arbeitsplatz besteht die Chance, der Entstehung einer Sucht vorzubeugen. Hierzu wurden in 2016 zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, wie z. B. die Einbindung des Suchtpräventions-Seminars „Prev@WORK" in die Ausbildung, der verstärkte Einsatz der neu ausgebildeten „Fachkräfte für betriebliche Suchtprävention" sowie der erstmals durchgeführte „Suchtaktionstag".

Frauenanteil
Im Rahmen des am 24. April 2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für den Frauenanteil festgelegt.

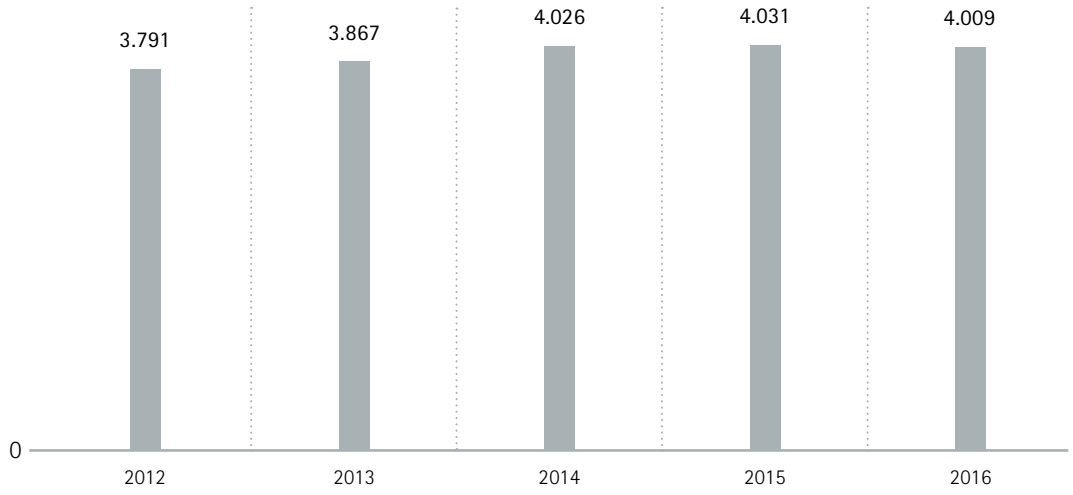
Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2016 bei 5,4 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch



Entwicklung des Unfallgeschehens



Auszubildende und Praktikanten zum 31.12. des Jahres



Belegschaftsentwicklung (Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende)

durchweg niedrigen Anteils von Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen, ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen an technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine sozio-kulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die eigene betriebsnahe Kita, die Teilnahme am bundesweiten Girls' Day, die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden oder der Ausbau von Sanitär- und Sozialräumen für Frauen. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in die Holding gewechselt. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 41,6 % deutlich höher als bei Saarstahl. Saarstahl wird auch in der Zukunft sein Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührposGleichberG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die genannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im sozial-kulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Produktion

Der Produktionsbereich der Saarstahl AG umfasst als Kernanlagen das Stahlwerk in Völklingen sowie drei Walzwerke, die sich jeweils an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften (Anteil Saarstahl AG je 50 %) Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA).

LD-Stahlwerk

Das LD-Stahlwerk der Saarstahl AG in Völklingen bezieht Roheisen aus den beiden Hochöfen der ROGESA in Dillingen. Mit 3 Konvertern à 170 t, einer modernen Sekundärmetallurgie und 4 Stranggießanlagen mit insgesamt 23 Strängen produziert es Halbzeug in Form von Knüppeln und Vorblöcken zur Versorgung der unternehmenseigenen Walzwerke.

Das Jahr 2016 stand für das LD-Stahlwerk ganz im Zeichen der 90-tägigen Neuzustellung des Hochofens 4 während der Monate Juli, August und September. Aus diesem Grund verringerte sich die Menge an verblasenem Roheisen auf 2,05 Millionen t (Vorjahr: 2,37 Millionen t). Die feste Erzeugung belief sich am Jahresende auf rund 2,39 Millionen t. Etwa ein Drittel der Erzeugung wurde an den RH-Anlagen vakuumbehandelt.

An den Stranggießanlagen setzte sich die Verlagerung hin zur S0 weiter fort; der Anteil der im Format 180 mm vierkant vergossenen Knüppel erhöhte sich in 2016 auf 11 % (Vorjahr: 8 %). Hier wirken sich die Nachfrage der Kunden nach höheren Bundgewichten und das Bestreben der Walzstraßen nach Steigerung des Ausbringens aus.

Walzwerk Völklingen

Das Walzwerk Völklingen produziert in einer halboffenen Straße hochwertigen Stabstahl in Rund-, Vierkant-, Sechskant- und Flachabmessungen.

Im Jahr 2016 lag die Gesamterzeugung mit 520.000 t inklusive Umblocker leicht unter dem Vorjahresniveau von 555.942 t. Dies ist sowohl dem Hochofenstillstand als auch der Inbetriebnahme der neuen Vorstraße zu Beginn des Jahres geschuldet.

Mehr Flexibilität durch den neuen Gießkran im Stahlwerk.

Die Schichtleistung lag mit 771 t/Schicht leicht über dem Vorjahresniveau von 761 t/Schicht, ist aber durch die bessere Performance der neuen Vorstraße noch zu steigern. Die OTIF-Kennzahl zur Messung der Liefertreue lag in 2016 auf einem ähnlich hohen, sehr guten Niveau wie in den Vorjahren.

Walzwerk Burbach

Das Walzwerk Burbach ist mit seiner breitgefächerten Produktpalette weltweit einer der führenden Produzenten von Ziehgüten und verfügt mit der vieradrigen Drahtstraße im Abmessungsbereich von 5 mm bis 20 mm über eine der leistungsfähigsten Anlagen ihrer Art.

Die hohe Produktionsleistung des Vorjahres (1,02 Millionen t) konnte nicht ganz gehalten werden, sondern war durch den Hochofenstillstand und den Umbau der Walzstraße 11 mit 963.053 t leicht rückläufig. Mitte 2016 wurde die einadrige Vorstraße um zwei Walzgerüste inkl. neuer Schere und vieradriger Weiche erweitert. Durch diese Maßnahme ist das Walzen von Knüppeln im Format 180 x 180 mm möglich.

Walzwerk Neunkirchen

Das Jahr 2016 war im Werk Neunkirchen durch die Inbetriebnahme zweier Neuinvestitionen geprägt. Zu Beginn des Jahres wurden im Glüh-/Beizbetrieb drei neue Haubenglühöfen in Betrieb genommen. Aufgrund gleicher Bauart zu den drei vorhandenen Glühhauben konnten die Öfen umgehend in die Serienproduktion integriert werden. Durch diese Neuinvestition verfügt der Standort Neunkirchen jetzt über eine Wärmbehandlungskapazität von ca. 6.300 t Walzdraht pro Monat. Dazu begleitend wurden notwendige Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung und Produktivitätssteigerung der Tunnelbeize realisiert, um mit der gestiegenen Wärmebehandlungskapazität auch die damit verbundenen Mengen von vorgebeizten und fertig beschichteten Walzdrähten darstellen zu können. Damit hat der Standort Neunkirchen seine Flexibilität und Wettbewerbsfähigkeit insbesondere im Markt der Kaltmassivumformung gestärkt.

Im Herbst 2016 konnte dann auch die zweite Umbaustufe der Investition in den neuen Hochgeschwindigkeitsteil der einadrigen Drahtstraße in Betrieb genommen werden. Schon in den ersten Betriebsversuchen wurde das Potenzial des neuen Präzisionswalzblocks und des neuen Windungskühltransportes nachgewiesen. Alle vorliegenden Homologationsaufträge für Kunden in der Kaltstauch- und Federstahlindustrie sowie der Blankstahlziehereien, die überwiegend Automatenstähle verarbeiten, konnten bis Ende des Jahres spezifikationsgemäß mit verbesserten Eigenschaften erzeugt und ausgeliefert werden. An der Feinstahlstraße wurde in 2016 das erzeugbare Abmessungsspektrum sukzessive erweitert. Die Versandmenge in Flach- und Vierkantabmessungen erhöhte sich um weitere 10 % auf mehr als 42.000 t.

Das japanische Unternehmen DENSO, einer der größten Automobilzulieferer weltweit, hat Saarstahl im Mai 2016 für exzellente Produktqualität und Zusammenarbeit mit dem „Regional Cooperation Award" ausgezeichnet. An der Feinstahlstraße wird für das DENSO Werk in Knoxville im US-Bundesstaat Tennessee Walzdraht in der Abmessung rd. 46 mm erzeugt.

Insgesamt wurden an den beiden Walzstraßen im Jahr 2016 etwa 852.000 t (Vorjahr: 859.000 t) Langprodukte erzeugt. Davon entfielen auf die Feinstahlstraße ca. 435.000 t und auf die Drahtstraße ca. 417.000 t.

Strategie und Cost Management

Seit Jahren setzt die Saarstahl AG vielfältige Instrumente ein, um die internen Verbesserungsprozesse voranzutreiben und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Grundsätzlich verfolgt das Unternehmen die Strategie, Nachfrageschwankungen aufgrund von Konjunkturzyklen durch ein Höchstmaß an Flexibilität auszugleichen, damit stets ein auskömmliches Ergebnis erreicht wird.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden auch im Jahr 2016 mögliche Einsparpotenziale konsequent identifiziert und entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Dadurch konnten in 2016 die Kosteneinsparungen gegenüber den Vorjahren erneut gesteigert werden. Die Abteilung Cost Management gewährleistet dabei die notwendige Kostensensibilität in allen technischen Bereichen sowie eine präzise Ausgabensteuerung in Abhängigkeit der jeweils aktuellen Erlössituation.

Mithilfe der Methode SixSigma werden weiterhin Schwerpunktthemen zur Prozessoptimierung und Qualitätsverbesserungen bearbeitet. Der Optimierungsansatz „Produktionssystem" zielt auf die Implementierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in allen Bereichen ab. Die Methode wurde im Jahr 2016 in weiteren Einheiten in den Walzwerken und in der Weiterverarbeitung eingeführt.

Die Saarstahl AG hat es geschafft, seit dem Jahr 2013 die Liefertreue (OnTime InFull) deutlich zu steigern. Auch im Jahr 2016 konnte, trotz einer durch die Hochofenneuzustellung eingeschränkten Roheisenversorgung, das hohe Liefertreueniveau gehalten werden. Dieser Erfolg spiegelt sich auch in den positiven Rückmeldungen der Kunden wider. Es werden weiterhin Prozessverbesserungsprojekte zur Liefertreuesteigerung, seit 2016 auch mit der Methode SixSigma, durchgeführt.

Innovation und Qualität

Im Zentralbereich Innovation laufen alle Aktivitäten aus den Bereichen F&E sowie der Produkt- und Verfahrensinnovation zusammen. Jährlich definierte und regelmäßig überprüfte Entwicklungsprojekte entstehen in enger Zusammenarbeit mit den Produktionsbetrieben, dem Bereich QPW (Laboratorien und Qualitätswesen) sowie dem Verkauf und unseren Kunden. Die Durchführung erfolgt zum Teil in Kooperation mit Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Rahmen von geförderten nationalen und internationalen Forschungsprojekten.

Kernaufgaben sind die Erzeugung neuer Stahlqualitäten für kundenspezifische Anwendungen, die Verbesserung von Stahleigenschaften, die Sicherstellung eines ausgezeichneten Reinheitsgrades, die Minimierung von Kernseigerungen und die Erzielung fehlerfreier Knüppeloberflächen. Im ständigen Fokus stehen außerdem der Ausbau der Prozessdatenerfassungssysteme und die Optimierung bestehender Oberflächenbeschichtungssysteme für Zwischen- und Fertigprodukte.

Saarstahl ist der weltweit erste Stahlhersteller, der die Technologie der Mechanischen Soft-Reduction (MSR) beim Gießen von Rohstrangknüppeln im Gießformat vkt. 150 mm einsetzt. Im Jahr 2016 konnten die Mengen mit MSR in diesem Format um 18 % auf rund 70.000 t gesteigert werden. Von der Gesamttonnage sind 54 % Reifendrahtgüten mit 0,7 % bis 0,9 % C. Bei Güten mit 1 % C für höchstfeste Anwendungen im Bereich der Reifendrahtfertigung und der Offshore-Technik erreicht Saarstahl bezüglich der Seigerung japanisches Niveau. Die bisher im Gießformat vkt. 240 mm erzeugte Menge an durchhärtenden Wälzlagerstählen wurde nach erfolgreicher Homologation beim Kunden komplett auf MSR umgestellt.

Im Vorblockformat 265 mm x 340 mm wurde durch Einsatz der MSR Vormaterial erzeugt, das hinsichtlich der Seigerungsausbildung mit Vormaterial aus Blockguss vergleichbar ist. Die daraus geschmiedeten Bauteile haben die Dauerfestigkeitstests erfolgreich bestanden, woraufhin die Kundenfreigabe erteilt wurde.

Im Rahmen zweier im Bereich Innovation von Stipendiaten der Universität Duisburg-Essen durchgeführter Bachelorarbeiten wurden die Vorteile des thermomechanischen Walzens im Vergleich zum konventionellen Walzen herausgearbeitet. Insbesondere konnte mittels Umformdilatometrie gezeigt werden, dass durch eine 2-stufige thermomechanische Behandlung, wie sie nach der letzten Ausbaustufe des Umbaus der Walzstraße 32 ermöglicht wird, eine weitere Verbesserung der technologischen Eigenschaften unserer Walzdrähte erwartet wird.

Zur besseren Charakterisierung und Unterscheidung der Zustände „konventionell gewalzt" und „thermomechanisch gewalzt" kann seit Mitte 2016 auf das Verfahren „EBSD" („Electron Backscatter Diffraction") in unserer Metallografie zurückgegriffen werden. Hierdurch ist eine genaue Quantifizierung der Korngrößen als wichtiger Aspekt des thermomechanischen Walzens und der resultierenden Produkteigenschaften möglich.

Des Weiteren wurde eine Kooperation mit der Universität des Saarlandes initiiert. Am dortigen Lehrstuhl für Funktionswerkstoffe können weitere Möglichkeiten zur Gefügecharakterisierung thermomechanisch gewalzter Drähte genutzt werden. In Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik der Universität des Saarlandes wurden im Rahmen einer Masterarbeit zerspanungstechnische Fragestellungen beim Automatenstahl erfolgreich bearbeitet.

Zur Umstellung der Drahtringvergütungsanlage von Öl- auf Polymerhärtung wurden mehrere Versuchshärtungen im Technikums-Maßstab in der Härterei sowie eine Versuchs- und Homologationskampagne in der Produktionsanlage durchgeführt. Die Versuche waren erfolgreich und es ist die endgültige Umstellung der Anlage auf Härtung in wässriger Polymerlösung nach Freigabe durch die Kunden im Jahre 2017 geplant. Die Maßnahme bringt erhebliche Vorteile hinsichtlich Arbeitssicherheit, Kosten und Umwelt.

Saarstahl hat speziell für phosphatierte Walzdrahtringe ein Korrosionsschutzsystem namens „SAG-Protect" entwickelt, welches die Ringe gegen Feuchtigkeit schützt und somit die Korrosionsbeständigkeit bei längeren und ungünstigen Lager- und Lieferbedingungen erhöht. Das Produkt ist seit Oktober 2016 in der neuen Oberflächenbehandlungsanlage im Drahtwerk St. Ingbert im Einsatz.

Chemisches Labor (CL)
Im April 2016 wurde die seit 1993 bestehende Akkreditierung der CL in einem viertägigen Re-Akkreditierungsaudit der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS/ Berlin) erneuert. Grundlegender Gedanke der Akkreditierung nach DIN EN ISO/ IEC 17025 ist der Kompetenznachweis. Die erfolgreiche Teilnahme an nationalen und internationalen Ringversuchen betreffend der Stahl- und Umweltanalytik stärken die Fachkompetenz, die Zuverlässigkeit und die Reputation der CL.

Technisches Labor (TL)
Im Februar 2016 fand das 3-tägige Re-Akkreditierungsaudit der TL statt. Die seit 1995 bestehende Akkreditierung der TL wurde erneut durch die DAkkS bestätigt und im Rahmen der Multistandortakkreditierung um den Prüfstützpunkt in Neunkirchen erweitert.

Höhere Qualität, kürzere Durchlaufzeiten: Die neue Konti-Vorstraße im Walzwerk Völklingen.

Neben den Akkreditierungsaudits wird durch die erfolgreiche Teilnahme an zertifizierten Eignungsprüfungen und Ringversuchen das hohe Qualitätsniveau der durchgeführten Werkstoffprüfungen sowohl im Zentrallabor als auch in den Außenstellen der TL nachhaltig sichergestellt. Im Bereich der mechanischen Erprobung wurde eine Zugprüfmaschine für den Temperaturbereich von -150°C bis 250°C beschafft. Dadurch sind Zugversuche nach DIN EN 6892-Teil 1 bis 3 auch mit dehnungsgeregelter Fahrweise möglich. Im Bereich der Metallographie wurde als neues Analyseverfahren die EBSD in Betrieb genommen. Hauptsächliches Einsatzgebiet ist die Charakterisierung der thermomechanisch gewalzten Stähle der Walzstraße 32.

Zertifizierungen und Zulassungen

Die bestehenden Zertifizierungen für die Bereiche Qualität, Umwelt und Energie wurden im Jahr 2016 erfolgreich fortgeführt (Qualität: DIN EN ISO 9001, TS 16949 (Automobil: Saarstahl), EN 9100 (Luft- und Raumfahrt: Saarschmiede), Umwelt: DIN EN ISO 14001, Energie: DIN EN ISO 50001). Neben den bestehenden Zulassungen, wie z. B. der Druckgeräterichtlinie, sind weitere Zulassungen notwendig, um Kundenanforderungen zu erfüllen bzw. bestimmte Märkte zu beliefern. So wurde 2016 eine Zulassung beim „American Bureau of Shipping" (ABS) erreicht. Sie berechtigt Saarstahl, verschiedene Stähle nach dem Qualitätsstandard von ABS zu fertigen. Diese Zertifizierung ist für die nächsten 5 Jahre gültig und bedingt eine jährliche Überwachung. Um den indischen und malaysischen Markt zu beliefern, sind Zulassungen beim „Bureau of Indian Standards" (BIS) und beim „Scientific and Industrial Research Institute of Malaysia" (SIRIM) erforderlich. In 2016 wurde mit diesen Zulassungsverfahren begonnen.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der Trend fallender Preise auf den Rohstoffmärkten wurde im 2. Halbjahr 2016 gebrochen. Der weiter wachsende Rohstoffbedarf in China zeigte in Verbindung mit der weltweiten Schließung von Erz- und Kohlegruben Wirkung.

Während in Europa verstärkt Kohlekraftwerke geschlossen werden, setzen die Volkswirtschaften in Asien nach wie vor in kaum verminderter Intensität auf Energieerzeugung aus Kohle. Die übergeordneten Zielsetzungen der in Elmau 2015 beschlossenen „Dekarbonisierung" und des Pariser-Weltklimagipfels beziehen sich zwar wesentlich auf die Energieerzeugung, bleiben aber nicht ohne Auswirkung auf die mittel- bis langfristige Verfügbarkeit von Kohlen zur Stahlherstellung, insbesondere in Europa.

Erzpreise deutlich erhöht – Pelletmarkt angespannt
Der Erzmarkt wurde wesentlich durch die Entwicklung in China beeinflusst: Die seegängigen Erzimporte erreichten hier mit rund 1 Milliarde Tonnen ein neues Rekordniveau. Trotz weltweit gestiegener Produktion an Eisenerzen zogen die Preise dadurch wieder an. Hinzu kommen Sondereffekte wie der durch einen Dammbruch beim brasilianischen Pelletproduzenten Samarco Ende 2015 bedingte Produktionsausfall von etwa 25 % des seegängigen Pellethandels, welcher ab Jahresmitte zunehmend spürbar wurde. Die Versorgungslage bei Eisenerzpellets bleibt daher sehr angespannt.

Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung von Hochofenmöller und Kokskohlenmischung ermöglichte auch im sehr volatilen Umfeld des Jahres 2016 zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe: Nachfrage- und Preisexplosion im 2. Halbjahr
Durch Grubenschließungen sowie die Reduzierung der Arbeitstage in chinesischen Gruben stieg die Nachfrage nach Kohle aus China auf dem Weltmarkt um rund 50 Millionen Tonnen. Hinzu kommt, dass sich die Produktionskapazität auf dem Weltmarkt nach diversen Grubenschließungen um 40 Millionen Tonnen verringerte. Die Entscheidung der chinesischen Regierung zur Jahresmitte, die heimische Förderung drastisch zu begrenzen, hat in einem durch mehrjährige Konsolidierung, Grubenschließungen und Produzenteninsolvenzen geprägten Marktumfeld im 2. Halbjahr 2016 zu einer regelrechten Nachfrage- und Preisexplosion geführt.

Seeschifffahrt: steigende Frachtraten ab dem 2. Quartal
Im 1. Quartal 2016 erreichte der Frachtratenmarkt ein historisch niedriges Niveau. Mit Beginn des 2. Quartals und insbesondere in der 2. Jahreshälfte nahm die Volatilität des Frachtenmarktes stark zu. Die Kombination von langfristig eingedeckten, günstigen Frachtraten bei gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt bewährt sich für ROGESA und ZKS weiterhin. Auch im Bereich Massengut-Umschlagsunternehmen konnten neue Möglichkeiten und Wege generiert und die Konditionen verbessert werden.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie
Die durch Grubenschließungen nicht mehr verfügbaren Basis-Kohlesorten konnten ohne negative Auswirkungen auf Prozesse oder Kosten durch geeignete Alternativen ersetzt oder durch Änderungen der Fahrweise kompensiert werden. Der deutlich höheren Verfügbarkeits- und Preisvolatilität im Kohlenmarkt wurde durch eine weitere Intensivierung der Marktforschungs- und

Diversifizierungsaktivitäten Rechnung getragen. Auch bei Erzen und Brennstoffen konnten durch Abschlüsse von Verträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen bei gleichzeitiger Erschließung neuer Lieferquellen Versorgungsengpässe sowie negative Effekte hinsichtlich Qualität und Produktionskosten vermieden werden.

Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagsstoffen war trotz der volatilen Preisentwicklungen sowie der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA und der damit verbundenen Produktionsreduzierung jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Saar Rail GmbH

Das Transportvolumen im Roheisenverkehr hat sich im Jahr 2016 aufgrund der Hochofenzustellung gegenüber dem Vorjahr reduziert. Dies hat sich insgesamt auf das Verkehrsaufkommen der Saar Rail GmbH ausgewirkt. Im externen Güterverkehr konnte Saar Rail durch die Aufnahme neuer Destinationen und die Nutzung flexibler Mietverträge dieser Entwicklung entgegenwirken. Durch eine gesteigerte Prozesssicherheit und günstige Frachtraten im Schienengüterverkehr leistete Saar Rail auch in 2016 einen wesentlichen Beitrag, um die wachsenden Herausforderungen in der saarländischen Stahlindustrie zu meistern. Zur Erneuerung des Fuhrparks hat Saar Rail im Jahr 2016 ein Investitionsprogramm gestartet.

Umwelt und Energie

Die Themen im Bereich Umweltschutz spielen in der aktuellen Politik wie auch in der öffentlichen Debatte eine herausragende und zunehmend wichtiger werdende Rolle. Die Fragen der Energieerzeugung und der Energieverwendung sowie des Klimaschutzes sind inzwischen aufs Engste mit der globalisierten Ökonomie sowie mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit in seiner ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verwoben. Die Saarstahl AG räumt dem Umweltschutz in ihren Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein.

Die Abteilung Umweltschutz steht den Betriebsbereichen beratend für alle Umweltaspekte zur Verfügung und betreut die Sachgebiete Immissions- und Gewässerschutz, Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Gefahrgut, Umwelt- und Sicherheitsmanagement sowie die unternehmenseigenen Deponien. Durch das Umwelt- und das Sicherheitsmanagementsystem werden die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess sichergestellt. Im Rahmen von neuen Vermarktungsstrategien für werksinterne Reststoffe werden neue Einsatzmöglichkeiten konzipiert und somit ein wertvoller Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet.

Mit gezielten Schulungen der Mitarbeiter schafft die Saarstahl AG ein hohes Verantwortungsbewusstsein für die umweltrelevanten Auswirkungen der Tätigkeiten des Einzelnen. Dieser Ansatz gewährleistet eine sachliche und offene Kommunikation mit den Behörden und der Öffentlichkeit. Ziel ist es, durch vorbeugende Maßnahmen und zukunftsorientierte Strategien eine nachhaltige und ressourceneffiziente Produktion zu gewährleisten.

Immissionsschutz
Trotz schwieriger Marksituation investiert Saarstahl kontinuierlich in Maßnahmen, die der Verbesserung der Umweltsituation dienen. Zur Reduzierung dieser diffusen Staub-Emissionen wurde am Standort Völklingen eine Halle zum Abkippen von Schlacken aus dem LD-Stahlwerk errichtet und in Betrieb genommen. Das Investitionsvolumen betrug rund 1,5 Millionen €.

Im Stahlwerk selbst erfolgte eine Optimierung der vorhandenen Sekundärentstaubung. Sie besteht im Wesentlichen in einer verbesserten Automatisierung der Absaugvorgänge, der Installation einer Regelung zur Vermeidung der Temperaturspitzen, dem Austausch von Klappen und der Modifizierung von Rohrleitungen. Die für 1,5 Millionen € durchgeführten Maßnahmen stellen eine maximale Erfassung von diffusen Staub-Emissionen sicher. Der Betrieb der Absauganlage kann vollautomatisch und in einem emissionsoptimierten Steuerungsbetrieb erfolgen. Die Absaugleistung an den verschiedenen Absaugstellen wird hierbei auf die aktuelle Produktion mit den dazugehörenden zeitlichen sowie logischen Verknüpfungen ausgerichtet. Im Werk Burbach wurde im Bereich der Adjustage ein Hallenbereich komplett verschlossen, was erheblich zur Lärmminderung beiträgt.

Umweltmanagement
In 2016 wurde die Saarstahl AG mit ihren Standorten Völklingen, Burbach, Neunkirchen sowie der Kalksteingrube Auersmacher und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede gemäß der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001:2004 erfolgreich zertifiziert. Diese Zertifizierung dokumentiert die kontinuierlichen Anstrengungen, den Ressourcenverbrauch, die Staub- und Lärmemissionen und das Abfallaufkommen nachhaltig zu minimieren.

Industrieemissionsrichtlinie 2010/75/EU
Im Jahr 2016 wurden die Anlagen des LD-Stahlwerks, der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede sowie im Werk Neunkirchen durch die Überwachungsbehörde gemäß der IE-Richtlinie hinsichtlich der Umweltaspekte Luftreinhaltung, Lärm, Kreislaufwirtschaft sowie Boden- und Gewässerschutz überprüft. Damit ist die gesetzliche erforderliche Überwachung aller betroffenen Anlagen abgeschlossen. Die dazugehörigen Berichte wurden durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz im Internet veröffentlicht. Ab 2017 beginnt erneut das behördliche Überwachungsintervall.

CO_2-Emissionshandel
Im Arbeitsgebiet „CO_2-Emissionshandel" sind auch im Jahr 2016 durch die standortübergreifende Arbeitsgruppe (SHS SERVICES GmbH - Energie und Medien und Umweltschutz der Saarstahl AG) im Besonderen die Überwachungspläne zu den emissionshandelspflichtigen Anlagen turnusmäßig ergänzt und aktualisiert worden. Die Anforderungen hierbei sind durch immer komplexer werdende gesetzlichen Regelwerke und Verordnungen gekennzeichnet. Das Berichtswesen an die Deutsche Emissionshandelsstelle (Aktivitätsratenmeldungen, Verbesserungs- und Emissionsberichte, Meldungen zum Carbon-Leakage-Status etc.) nimmt einen immer größer werdenden Umfang an. Die politischen Diskussionen zu den Reformplänen für das europäische Emissionshandelssystem ab dem Jahr 2020 (4. Handelsperiode von 2021 bis 2030) werden weiterhin mit Sorge um den Stahlstandort im internationalen Wettbewerb verfolgt.

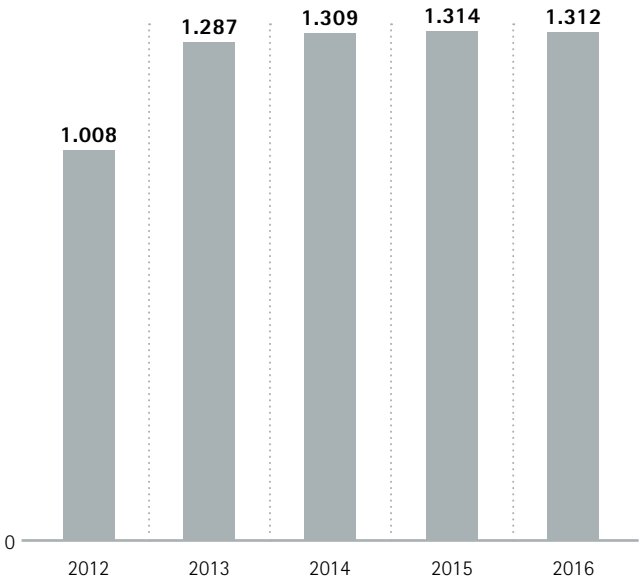
Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen
Die Saarstahl AG und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft, die Betriebsführung obliegt Dillinger.

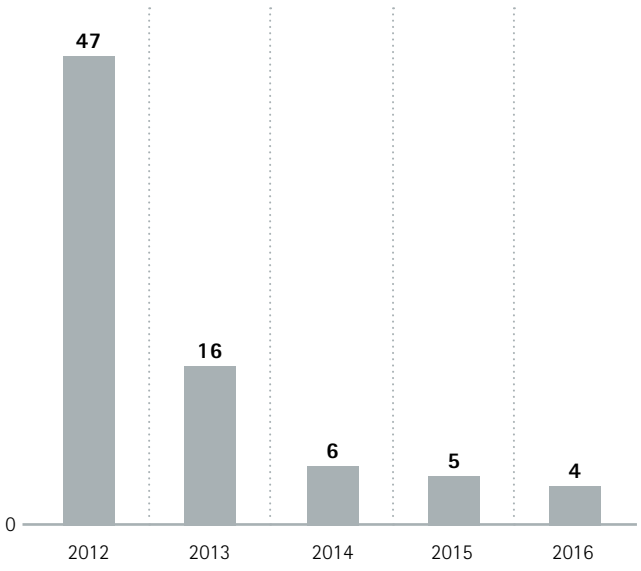
Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2016 liegt mit 1.312 Tt geringfügig unter der Erzeugung des Vorjahres (1.314 Tt). Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2016 auf 4 Millionen € (2015: 5 Millionen €). Zu den Investitionsschwerpunkten im Berichtsjahr zählten im Bereich der Weißen Seite neue Abfüllplätze mit flüssigkeitsdichten Flächen für Hilfsstoffe sowie eine neue Gasabsauganlage für die Ofendecke der Kokerei. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen
Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl AG und Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

Die Roheisenerzeugung erfolgte 2016 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag – bedingt durch die Neuzustellung des Hochofens 4 im 3. Quartal – mit 3.980 Tt um 10,1 % unter der Produktion des Vorjahres (4.429 Tt). Im Berichtsjahr wurden 2.059 Tt (Vorjahr: 2.369 Tt) an Saarstahl und 1.921 Tt (Vorjahr: 2.060 Tt) an Dillinger geliefert.



Koksproduktion ZKS (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen bei der ZKS (in Mio. €)

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2016 auf 57 Millionen € (2015: 29 Millionen €). Im Fokus der Investitionen stand die Neuzustellung des Hochofens 4, deren geplante Dauer von 90 Tagen exakt eingehalten werden konnte. Zu den wesentlichen Arbeiten am Hochofen 4 im Zuge der Neuzustellung zählten im Berichtsjahr der Ersatz des Staubsacks durch einen neuen Axialzyklon, die Sanierung des Gaswaschwasserkreislaufs und des offenen Kühlwasserkreislaufs, die Erneuerung der kompletten Elektrik und Automation sowie die Modernisierung der Leittechnik und des Hochofenwindgebläses D1. Zudem wurden im Bereich der ROGESA die Gleisanlagen umfassend saniert: Insgesamt wurden bis Jahresende rund 2.650 Meter Schienen und 5.000 Schwellen erneuert sowie 6.500 Tonnen Schotter und Boden bewegt.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GKW, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Gigantisches Projekt: Die dreimonatige Hochofenneuzustellung in Dillingen.

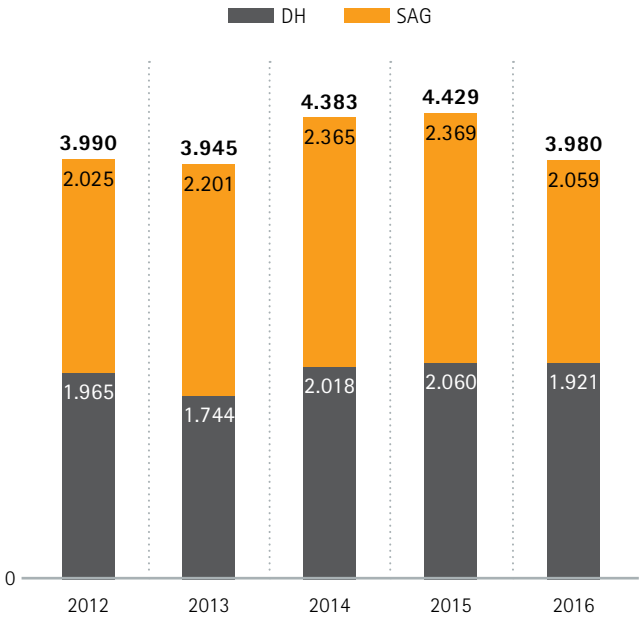
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH
In 2016 schien sich zunächst der schwache Marktverlauf aus 2015 mit zum Jahresende stark sinkenden Schrottpreisen fortzusetzen. Ab dem 2. Quartal 2016 kam dann aber Bewegung in den Schrottmarkt, unter anderem durch die Rückkehr der Schrottkäufer aus der Türkei, die für eine Belebung des Exportmarktes sorgten.

Auch der Schrottbedarf für die Stahlherstellung innerhalb Europas war insbesondere ab der 2. Jahreshälfte überraschend hoch, so dass die Preise für Stahlschrott deutlich anzogen.

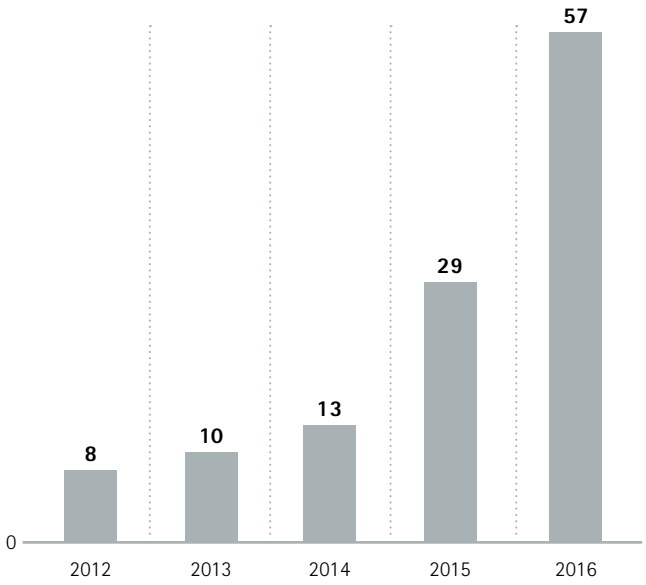
Die Versorgung der Stahlwerke in Völklingen und Dillingen mit 428 Tt Schrott (Vorjahr: 540 Tt) hat die MGS sichergestellt. Der Rückgang der Menge erklärt sich durch die Minderproduktion aufgrund der 3-monatigen Hochofenneuzustellung im Sommer.

Tochtergesellschaften im Bereich Weiterverarbeitung
In 2016 wurden etwa 387 Tt Draht- und Stab-Produkte ausgeliefert. Das Absatzniveau lag damit über dem Niveau des Vorjahres und oberhalb des langjährigen Durchschnitts.

Dabei waren die üblichen produktspezifischen Unterschiede innerhalb der Tochtergesellschaften nicht zu beobachten. Sowohl der Drahtbereich mit den Gesellschaften Drahtwerk St. Ingbert, Drahtwerk Köln, Conflandey Industries und Schweißdraht Luisenthal, als auch der Blankstahlbereich mit den Gesellschaften Saar-Blankstahl und Secosar Etirage sowie die kaltgewalzten Bandstähle von Saar-Bandstahl konnten das Absatzniveau des Vorjahres insgesamt übertreffen. Dennoch war trotz der im Jahresverlauf sinkenden Stahleinsatzpreise ein Rückgang der Margen nicht komplett zu vermeiden.



Roheisenproduktion von ROGESA für Dillinger Hütte und Saarstahl AG (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen ROGESA (in Mio. €)

Investitionsschwerpunkt war neben der finalen Umsetzung der im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen für die Bereiche Onshore-Windenergie, Medical, Automotive und Landmaschinenbau der weitere Ausbau des Drahtservicezentrums in St. Ingbert. Zusammen mit den schon in den Vorjahren abgeschlossenen Großprojekten sind nun die Grundlagen geschaffen, hochwertige Drahtprodukte nachhaltig herzustellen. Darüber hinaus wurden Investitionen zur Substanzerhaltung und zur Beseitigung von Engpässen getätigt.

Mit ihren selbstständigen Gesellschaften hat die Weiterverarbeitung der Saarstahl AG in 2016 bei einem Versand von 387 Tt (Vorjahr: 380 Tt) Umsatzerlöse von 360 Millionen € (Vorjahr: 371 Millionen €) erzielt. Das EBT aller Weiterverarbeitungs-Tochtergesellschaften beläuft sich auf 5,2 Millionen € (Vorjahr: 7,4 Millionen €).

Für 2017 planen die Gesellschaften der Weiterverarbeitung eine weitere Erhöhung der Absatzmengen und des Jahresergebnisses.

Vertriebsgesellschaften
Der Vertrieb der Saarstahl-Produkte erfolgt in Deutschland im Direktvertrieb mit eigener Vertriebsorganisation und im europäischen Ausland an Standorten in Frankreich, Italien, Belgien, Schweiz, Tschechien und Türkei über eigene Vertriebsgesellschaften. Weltweit ist die Saarstahl mit eigenen Gesellschaften in Detroit, Shanghai, Hongkong, Mumbai und Malaysia vertreten. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie hat Saarstahl am 01.07.2016 eine neue Vertriebsgesellschaft unter dem Namen „Saarstahl Ibérica" in Barcelona gegründet. Zusätzlich ist eine neue Vertriebsgesellschaft in Großbritannien für den Juli 2017 geplant.

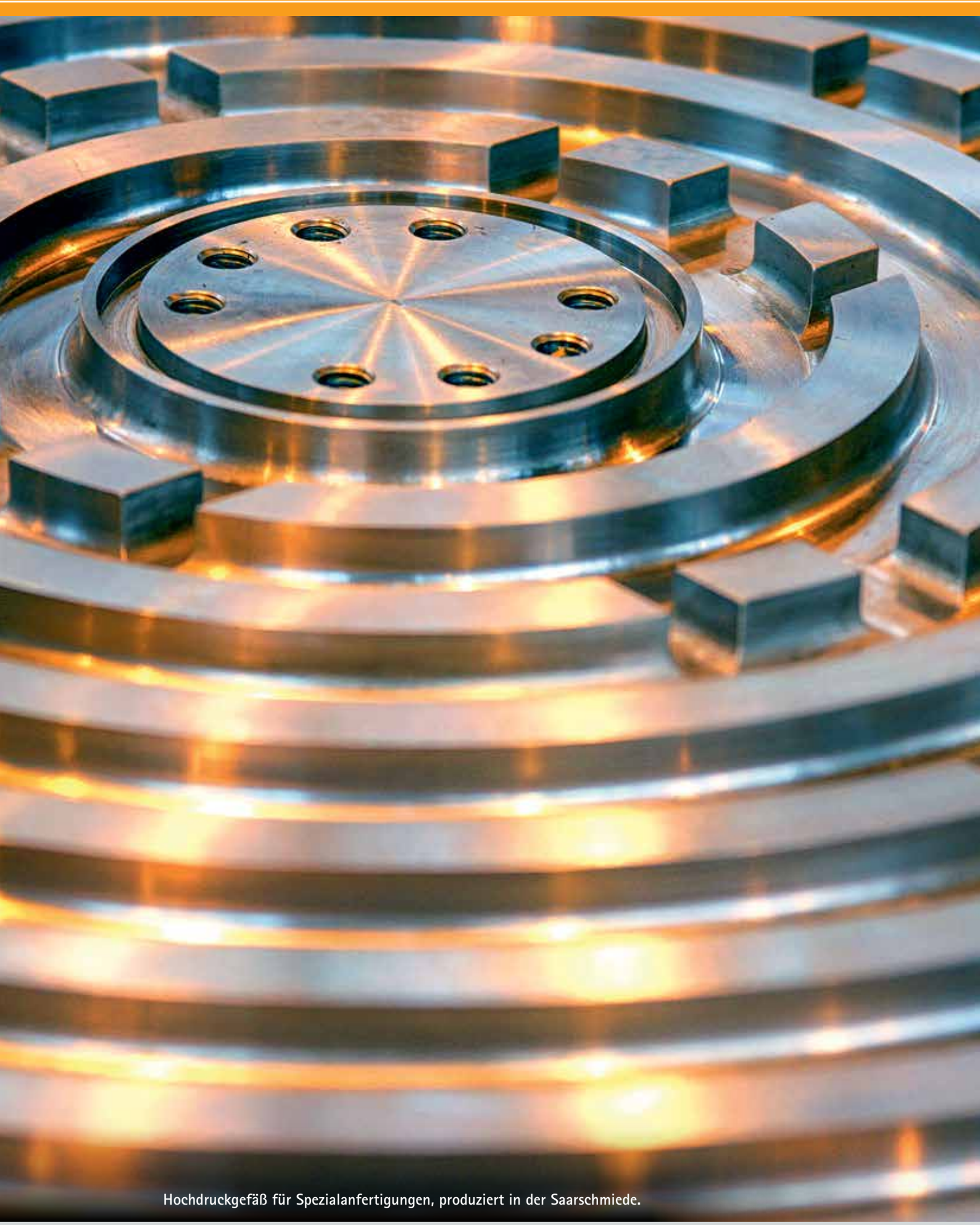
Die internationale Absatzorganisation vertreibt vor allem Produkte der Saarstahl AG und ihrer Weiterverarbeitungs-Tochtergesellschaften. In begrenztem Umfang werden Handelsgeschäfte getätigt. Die Vertriebsgesellschaften haben in 2016 ein Ergebnis von rund 3 Millionen € erreicht (Vorjahr: 1 Million €).

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede
Allgemeine Marktlage
Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) ist auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Schmiedeprodukte für den Energiemaschinenbau und den Allgemeinen Maschinenbau sowie für Anwendungsbereiche hochlegierter Sonderwerkstoffe spezialisiert. Das Unternehmen bietet seinen Kunden die komplette Fertigungslinie – von der Erschmelzung über die Warmumformung und Wärmebehandlung bis zur Bearbeitung mit CNC-gesteuerten Maschinen.

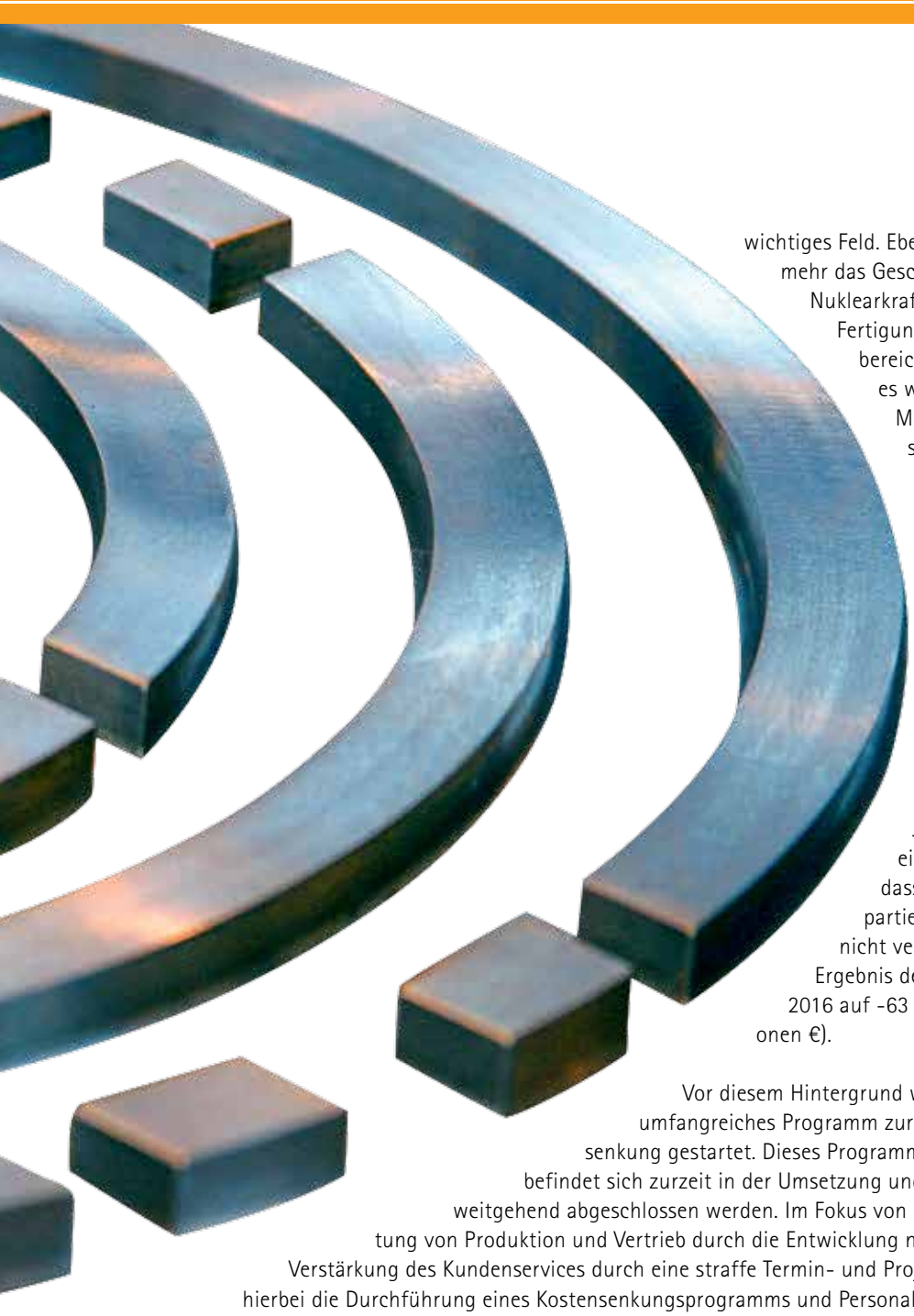
Die meisten Marktsegmente, in denen die Saarschmiede agiert, sind weiterhin sehr angespannt. Neben dem weltweiten Problem großer Überkapazitäten und dadurch bedingt hohem Preisdruck ist das Unternehmen durchgängig mit aggressiven Wettbewerbern konfrontiert. Die Ausrichtung der Klimapolitik auf erneuerbare Energie sowie der enorme Verfall des Ölpreises haben weltweit zu einem sehr schwer kalkulierbaren Investitionsverhalten in der Energieerzeugung geführt. Auch die politischen Krisen in Osteuropa, im Nahen Osten und Nordafrika führten zu weiteren Verunsicherungen. Des Weiteren kam auch die wirtschaftliche Öffnung des Irans deutlich langsamer voran als noch vor einem Jahr erwartet.

Da auch in den wachstumsstarken Entwicklungs- und Schwellenländern die Bemühungen zur CO_2-Reduzierung weiter zunehmen, wird es weltweit dauerhaft wenige Neuinvestitionen in neue Kraftwerke auf fossiler Basis geben. Hier bleibt allenfalls die Umrüstung veralteter fossiler Kraftwerke auf moderne hocheffiziente Systeme mit entsprechend reduziertem Schadstoffausstoß.

Auf dem amerikanischen und chinesischen Markt konnte die Saarschmiede von dem weiterhin schwachen Euro profitieren – dies betrifft insbesondere den Bereich der Sonderwerkstoffe, der Hochleistungsgasturbinen, der superkritischen Kohlekraftwerke sowie der sogenannten Retrofit-Projekte zur Effizienzsteigerung laufender Kraftwerksanlagen. Des Weiteren bleibt im Rahmen einer CO_2-armen Energiegewinnung weiterhin der Markt für Wasserkraftturbinen ein



Hochdruckgefäß für Spezialanfertigungen, produziert in der Saarschmiede.



wichtiges Feld. Ebenso etabliert sich mehr und mehr das Geschäft mit Dampfturbinen für Nuklearkraftwerke aus chinesischer Fertigung zu einem wichtigen Produktbereich. In Europa dagegen bleibt es weiterhin bei dem schwachen Marktniveau mit niedrigen Preisen in fast allen Bereichen.

Geschäftsverlauf Saarschmiede

Aufgrund der beschriebenen Marktlage ist die Situation bei der Saarschmiede unverändert sehr angespannt. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2016 ist mit 185 Millionen € leicht gestiegen (Vorjahr: 178 Millionen €). Vor allem in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 lag der Auftragseingang deutlich unter Plan, so dass in der zweiten Jahreshälfte ein partieller Beschäftigungsmangel nicht vermieden werden konnte. Das Ergebnis der Saarschmiede belief sich in 2016 auf -63 Millionen € (Vorjahr: -12 Millionen €).

Vor diesem Hintergrund wurde im Sommer 2016 ein umfangreiches Programm zur Neuausrichtung und Kostensenkung gestartet. Dieses Programm mit dem Namen „Phönix" befindet sich zurzeit in der Umsetzung und soll im Laufe des Jahres 2017 weitgehend abgeschlossen werden. Im Fokus von Phönix stehen die Neuausrichtung von Produktion und Vertrieb durch die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Verstärkung des Kundenservices durch eine straffe Termin- und Projektverfolgung. Ebenso erfolgen hierbei die Durchführung eines Kostensenkungsprogramms und Personalanpassungen angesichts geringer Auftragserwartungen. Aufgrund der Beschäftigungslage wurde im Herbst 2016 Kurzarbeit für die Saarschmiede angemeldet. Die Anzahl der Mitarbeiter blieb mit 933 konstant (Vorjahr: 930). Im Rahmen der Neuausrichtung hat die Saarstahl AG im Geschäftsjahr die Kommanditanteile an der FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen, von der Saarschmiede erworben.

Ausblick

Das Marktumfeld, in dem sich SSF bewegt, wird auch 2017 von einem intensiven Wettbewerb der bereits etablierten Player und aufstrebenden Konkurrenten aus kostengünstigen Schwellenländern geprägt sein. Die weltweiten Überkapazitäten, der anhaltende Trend zu erneuerbaren Energiequellen, der noch andauernde Ölpreisverfall sowie der immense Druck auf die Preise bleiben aller Voraussicht nach auch 2017 bestehen. Erschwerend dazu haben die Rohstoffpreise seit dem Sommer 2016 einen rasanten Aufschwung erlebt und zu erheblichen Kostensteigerungen geführt. Mittelfristig rechnet die Saarschmiede mit einem Anstieg des Ölpreises und in der Folge einer Wiederbelebung des Öl- und Gasgeschäftes.

Das wird zu einer erheblichen Investitionsbereitschaft in die Energieinfrastruktur führen und in Folge zu einer Erhöhung der Marktpreise.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Grobblechmarkt bleibt stark umkämpft
Der Grobblechmarkt war 2016 weiterhin gekennzeichnet von massiven Überkapazitäten und einem hohen Importniveau. Entsprechend sank die durchschnittliche Auslastung der Anlagen der europäischen Grobblechhersteller von bereits niedrigen 61 % im Vorjahr noch einmal auf 58 %. Die Erlöse blieben weiter unter Druck und gaben vielfach sogar noch deutlich nach.

Geschäftsjahr mit Verlust abgeschlossen
Vor diesem Hintergrund war 2016 für Dillinger erwartungsgemäß ein besonders schwieriges Geschäftsjahr. Zwar gelang es dem Unternehmen trotz schwankender Nachfrage bei den Rohrblechen einen beachtlichen Auftragseingang, der deutlich über dem des Vorjahres lag, zu verzeichnen, und auch der Auftragseingang für den Bereich der Normalbleche lag im Durchschnitt über Vorjahresniveau. Dennoch ist das Geschäftsjahr aufgrund der massiven Erlösrückgänge und einer veränderten Aufwands- und Ertragsstruktur mit einem Verlust abgeschlossen worden.

Gute Auslastung der Produktionsanlagen trotz Hochofen-Neuzustellung
Durch die Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA sank sowohl der Roheisenbezug mit 1.921 Tt (2015: 2.060 Tt) um 6,8 % als auch die Rohstahlproduktion mit 2.267 Tt (2015: 2.401 Tt) um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.883 Tt) nahm insgesamt um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr (2015: 1.856 Tt) zu, wobei 1.284 Tt Grobbleche (2015: 1.296 Tt) in Dillingen und 599 Tt (2015: 560 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Spürbar niedrigere Umsatzerlöse trotz höherer Absatzmengen
Erwartungsgemäß wurden die Umsatzerlöse des Vorjahres 2016 nicht erreicht; dem massiven Erlösrückgang konnte auch nicht durch einen höheren Absatz an Grobblechen und Halbzeug entgegengewirkt werden. Vor diesem Hintergrund sanken die Umsatzerlöse von 1.732 Millionen € im Vorjahr auf 1.636 Millionen € (-5,5 %). Insgesamt wurde der Versand an Grobblechen in 2016 um 55 Tt (+3,0 %) auf 1.898 Tt gesteigert, wobei der Absatzanstieg ausschließlich bei den Rohrblechen erfolgte, während der Absatz bei den Normalblechen entsprechend rückläufig verlief.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug -98 Millionen € (2015: 57 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) -37 Millionen € (2015: 110 Millionen €). Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf -5,0 % (Vorjahr: 2,9 %).

Mitarbeiterzahl nahezu unverändert
Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5.109 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2015: 5.081). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2016 wurden 94 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 51 Auszubildende und 3 Umschüler übernommen worden. Beim 100%igen Tochterunternehmen Dillinger France waren zum Ende des Geschäftsjahres 541 Mitarbeiter beschäftigt gegenüber 557 zum Jahresende 2015.

Investitionen fortgesetzt
Die Investitionsausgaben beliefen sich 2016 auf 69 Millionen € (2015: 114 Millionen €). Im Fokus stand erneut die Stranggießanlage CC 6 – ein Großprojekt, welches die führende Rolle von Dillinger in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. 2016 erfolgte die Abnahme der Anlage, die im Juni im Beisein der Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer, sowie der Wirtschaftsministerin des Saarlandes, Anke Rehlinger, offiziell vorgestellt wurde. Neben der CC 6 betrafen die Investitionen insbesondere den Bereich Walzwerk, aber auch die Weiterverarbeitung und die Metallurgische Abteilung.

Ausblick
Die Erwartungen für Dillinger für das Geschäftsjahr 2017 sind von dem insgesamt weiterhin schwierigen Marktumfeld und den zahlreichen geopolitischen Unsicherheiten geprägt und daher eher verhalten.
Wie im Vorjahr geht das Unternehmen von einer Kapazitätsauslastung aus, die deutlich über dem Marktdurchschnitt liegt. Dank einer guten Nachfrage seiner Produkte seitens der Hauptabnehmer sowie der Buchung und Produktion von Blechen für das Projekt Nord-Stream 2 verzeichnete Dillinger in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2017 eine gute Auslastung der Anlagen. Für 2017 ist, trotz des zumindest temporären Wegfalls des USA-Marktes infolge der Anti-Dumping-Problematik, aus heutiger Sicht durch die bereits gebuchten größeren Projekte eine Grundauslastung gesichert. Aufgrund höherer Produktions- und Absatzmengen sowie der entsprechenden Preisanpassungen wird für das Geschäftsjahr 2017 insgesamt ein Anstieg der Umsatzerlöse erwartet. Unter der Voraussetzung, dass zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit Wirkung zeigen, die Marktbedingungen sich – auch in Verbindung mit den eingeleiteten politischen Marktmechanismen – etwas erholen, wird für 2017 mit einem ausgeglichenen operativen Ergebnis (EBIT) gerechnet, das damit deutlich über dem Niveau des Jahres 2016 liegen wird.

Risiken- und Chancenbericht

Für die Saarstahl AG als global agierendem Hersteller von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden ökonomischen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat die Saarstahl AG bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt, welches in das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe eingebettet ist. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements
Das Risikomanagement der Saarstahl AG besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems
Das Risikomanagementsystem der Saarstahl AG umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikobeherrschbarkeit: Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu

einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems der Saarstahl AG. Dieser umfasst neben der Risikoidentifizierung und einer Risikobewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu, wurde in 2016 die Ad-hoc Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil des Risikomanagementsystems und ermöglicht es jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems des Unternehmens. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagement für die Saarstahl AG durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.
Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken
Die Saarstahl AG ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur von Saarstahl durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus den Branchen Automobil- und Maschinenbau, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen gesamtökonomischen Entwicklung als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine extreme Wettbewerbssituation. Aufgrund weltweiter Stahlüberkapazitäten, erhöhtem Importdruck, geringeren Wachstumsraten in Schwellenländern, der nicht gelösten Schuldenkrise im Euro-Raum bestehen konjunkturelle Risiken, die mit einer Verschärfung des Wettbewerbs einhergehen und denen sich das Unternehmen nicht vollständig entziehen kann. In allen diesen Fällen zeigt sich, dass geopolitische Überlegungen auch bei großen Wirtschaftsnationen insgesamt zunehmen. Die daraus resultierenden Konflikte und einzelstaatliche Interessen sollen immer häufiger durch protektionistische Maßnahmen durchgesetzt werden. Hinzu kommt die Unsicherheit darüber, wie sich die Präsidentenwahl in den USA auf die Wirtschaft des Landes und den weltweiten Handel auswirken wird. Die angeführten externen Risiken können zu einer Einschränkung der Marktperspektiven für die Saarstahl AG führen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, werden seitens des Unternehmens die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Darüber hinaus hat Saarstahl durch die Herstellung von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug aus hochwertigen Stählen die Abhängigkeit vom Massenmarkt reduziert. Ferner hat Saarstahl sein Produktportfolio durch eigene Weiterverarbeitungsgesellschaften kontinuierlich ausgebaut. Im Sinne der Risikodiversifizierung wirken diesbezügliche strategische Entscheidungen risikosenkend.

Die Auswirkungen aus dem VW-Abgasskandal auf den Absatz der Saarstahl AG werden als eher gering eingeschätzt. Die Kostensenkungsprogramme bedeuten jedoch ein Risiko, da diese in einem zunehmenden Preisdruck resultieren könnten.

Beschaffungsrisiken
Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt Saarstahl Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Kohle und Koks, etablierten Beschaffungsbereich der ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw.

SHS Logistics GmbH gebündelt. Gleichwohl können sich die aktuellen geopolitischen Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus den jeweils betroffenen Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und über Verbandsarbeit und entsprechende politische Foren aktiv begleitet. Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert.

Darüber hinaus ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess implementiert, der sicherstellt, dass im Falle von krisenbedingten Lieferausfällen entsprechender, technisch geeigneter Ersatz bereit gestellt werden kann. Des Weiteren können Lieferanten ausfallen, was die Produktion und damit einhergehende Lieferverpflichtungen negativ beeinflussen könnte. Die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter fußt daher zum Großteil auf langfristigen Rahmenverträgen.
Die Einkaufspreise können aber dessen ungeachtet erheblich schwanken und die Kostenstrukturen der Saarstahl AG belasten. So ist die Entwicklung bei den Rohstoffen aktuell von starken Preisanstiegen geprägt. Der so entstandene Kostendruck wird durch die jüngste Aufwertung des US-Dollar-Kurses, bei allen in US-Dollar notierten Rohstoffen noch verstärkt. Ferner werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. So werden durch eine entsprechende Lagerpolitik stets Versorgungspuffer vorgehalten. Zusätzlich wird systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. Hierzu gehört auch die Erweiterung der logistischen Anbindung. Zudem werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken. Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgas-kraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit
In den Produktionsanlagen der Saarstahl AG kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und / oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet das Unternehmen neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen.
Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet die Saarstahl AG mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner wurden in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken
Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Die Saarstahl AG schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.
Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens.

Beeindruckende Demonstrationen für ein „Herz aus Stahl".

Langfristig gesehen hat das Unternehmen die Liquiditätssituation des Marktes genutzt, um geplante Investitionen zu finanzieren. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität der Saarstahl AG sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Das Unternehmen begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als mittel einzustufen. Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Mit Entscheidungen wird frühestens in 2017 gerechnet. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen die über den deutschen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl renommierte externe juristische Expertise hinzu.

Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten – bewusst oder unbewusst – einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Saarstahl bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremder Dritter. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe und damit der Saarstahl AG wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee weiter ausgebaut. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integres Verhalten hingewirkt. Darüber hinausgehende weitere Maßnahmen, wie Audits und individuelle Schulungen werden nach Bedarf durchgeführt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für Saarstahl Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen höhere Kosten verbunden sind als für die Wettbewerber. Die Saarstahl AG begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden. Saarstahl bekennt sich zu zielführendem Klimaschutz. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für die Saarstahl AG auch Risiken. So hat die EU-Kommission zur Reform des Emissionshandelssystems in der 4. Handelsperiode von 2021-2030 einen Vorschlag zur Änderung der Richtlinie zum Europäischen Emissionshandelssystem (ETS) vorgelegt. Wenngleich die endgültige Ausgestaltung der Regelung seitens der EU-Kommission noch nicht vorliegt, deuten die aktuellen diesbezüglichen Diskussionen und Vorschläge doch erhebliche Belastungen durch die notwendigerweise zu erwerbenden Emissionsberechtigungen bei gleichzeitig zu erwartenden Preissteigerungen der Zertifikate an.

Mit dem Beschluss eines groben Zeitplans zur Umsetzung der Klimaschutzziele von Paris ist im November 2016 die Weltklimakonferenz in Marokko zu Ende gegangen. Diese Konferenz hat mit ihren Ergebnissen zwar erste Schritte hin zu einem gemeinsamen Klimaschutzfahrplan gemacht, verbindliche und vergleichbare Ziele sind aber nicht festgelegt worden. Am 14. November 2016 hingegen hat das Bundeskabinett den Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Die Bundesregierung wird gemeinsam mit der Industrie ein auf die Minderung klimawirksamer industrieller Prozessemissionen ausgerichtetes Forschungs- und Entwicklungsprogramm auflegen, das sich am Ziel der Transformation hin zur Treibhausgasneutralität orientiert. Dabei wird auch die Option der industriellen Kreislaufführung von Kohlenstoff (CCU) berücksichtigt. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele die Saarstahl AG zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen.
Auch aus der für das Jahr 2017 avisierten Überprüfung der Befreiung der Eigenstromerzeugung mit Bestandsanlagen von der EEG-Umlage ergibt sich ein Bedrohungspotenzial für das Unternehmen.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse der Saarstahl AG werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für das Unternehmen von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services GmbH gebündelt.
Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder Industriesabotage, zu nennen.
Daher werden die eingesetzte Software permanent durch Saarstahl sowie SHS Services GmbH überwacht und die Systeme bei Bedarf

aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert.
Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken
Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt die Saarstahl AG großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.
Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-How, zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die Saarstahl AG diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemängel vor. Darüber hinaus bietet Saarstahl für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Umweltrisiken
Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die Saarstahl AG setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Saarstahl ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus wird das Unternehmen behördlicherseits (mit Regelterminen und in engem Austausch) überwacht. Die Saarstahl AG investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ferner können auf Grundstücken der Saarstahl, die heute nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden, aufgrund früherer Geschäftstätigkeiten Risiken aus Altlasten auftreten. Die Saarstahl AG begegnet diesen Risiken durch eine kontinuierliche Überwachung und planmäßige Sanierungsarbeiten.

Organisation des Chancenmanagements
Das Chancenmanagement umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes der Saarstahl AG eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Techniktrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen
Weltweit steigt der Bedarf an individueller Mobilität und dieser Bedarf wird zu weiten Teilen durch die Automobilindustrie befriedigt. Für die Saarstahl AG als direktem und indirektem Zulieferer in

die Automobilindustrie ergeben sich hierdurch Wachstumschancen. Dies gilt neben dem Heimatmarkt (EU) auch in den Märkten Asiens und Amerikas. Vor diesem Hintergrund begreift die Saarstahl AG die Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit als Herausforderung und Chance zugleich. Viele ihrer Kunden aus den Hauptabsatzbranchen Automobil- und Maschinenbau haben sich in der Vergangenheit internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Die Saarstahl AG sieht deshalb die Chance, durch eine weitere internationale Präsenz die Kundenbindung mit bisherigen Kunden zu festigen und auch neue Kunden zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund können für die Saarstahl AG auch strategische Partnerschaften und Allianzen zielführend sein. Entsprechende Möglichkeiten werden im Rahmen der Strategiebetrachtung für die einzelnen Geschäftsfelder regelmäßig sondiert und bewertet.
Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance gesehen werden. Das Unternehmen verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu vernachlässigen.
Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der technischen Kompetenz der Mitarbeiter. Durch die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten besteht für das Unternehmen die Chance, in Marktnischen vorzudringen. Des Weiteren können optimierte Prozesse und Anlagen zu einem Qualitäts- und Kostenvorteil gegenüber Wettbewerbern führen. Die Saarstahl AG ist deshalb bestrebt, diese technische Kompetenz kontinuierlich auszubauen.
Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell der Saarstahl AG stellt die Weiterverarbeitung der Produkte Stab und Draht dar. Hierdurch ist das Unternehmen nicht nur in der Lage, seinen Kunden ein breites Portfolio aus hochwertigen Stahlprodukten anbieten zu können; vielmehr bieten einzelne Weiterverarbeitungsbetriebe auch die Möglichkeit, in ökonomisch attraktive Nischen vorzudringen. In einer Intensivierung der Kundenbindung sieht die Saarstahl AG die Chance sowohl zur eigenen Weiterentwicklung als auch der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Durch die enge Zusammenarbeit mit Kunden und in dem Bestreben optimale Lösungen zu finden, ist es der Saarstahl AG möglich, Potenziale im Produktbereich wie auch gleichzeitig Investitionspotenziale zu identifizieren. Der weitere Ausbau verschiedener Services (hier sind insbesondere Kundenbetreuung und logistische Dienstleistungen zu nennen) wird neben einer stabilen Produktqualität als Chance verstanden, sich gegenüber den Wettbewerbern zu differenzieren.

Operative Chancen
In der permanenten Optimierung der innerbetrieblichen Prozesse sieht die Saarstahl AG eine Chance für einen beschleunigten und effizienteren Arbeitsablauf und damit für Kostenersparnisse. Durch gezielte Investitionen in Produktionsanlagen besteht die Chance zur weiteren Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb sowie zur Absicherung und Verbesserung der Ertragskraft durch Kostensenkungen. Ein regelmäßiger Austausch, gegenseitige Hilfestellungen und letztlich auch ein Lernen voneinander sind wichtige Bausteine für die Weiterentwicklung der Weiterverarbeitungsbereiche und Tochtergesellschaften. In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Cost Managements und des Kosten-Controllings sieht die Saarstahl AG die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen. Darüber hinaus liegen Chancen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Saarstahl AG und der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften. Diese können zu einer weiteren Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation
Insgesamt sind derzeit weder Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft wenig dynamisch
Für das Jahr 2017 ist mit keiner grundlegenden Trendwende zu rechnen. Die meisten Prognosen sehen eine leichte Aufwärtsentwicklung aufgrund der nachlassenden Rezessionen in Russland und Brasilien sowie der weiteren Konjunkturerholung in Europa insbesondere im Euro-Raum. Die OECD erwartet für das Jahr 2017 ein Wachstum von 3,3 % und für das Jahr 2018 von 3,6 %.
Dennoch bleibt die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in den Industriestaaten vor dem Hintergrund des Brexit-Votums, des USA-Wahlausgangs, der geopolitischen Krisenherde sowie der Reformdefizite innerhalb des EURO-Raums weiter mit großen Unsicherheiten behaftet. In der EU wird für 2017 mit einem BIP-Anstieg in Höhe von 1,8 % gerechnet. Der wesentliche Treiber dieser Entwicklung ist jedoch weiterhin die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Von einem sich selbst tragenden Aufschwung in der EU ist zurzeit nicht auszugehen.
In Deutschland dürfte sich das Wachstum verlangsamen. Hauptursache sind die unsicheren globalen Rahmenbedingungen, die insbesondere die Exporte belasten werden. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland wird vor allem stark von der Inlandsnachfrage und hierbei durch die Wohnungsbauinvestitionen und dem privaten sowie öffentlichen Konsum getrieben. In Summe wird mit einem Wachstum des realen BIP in Höhe von 1,3 % für 2017 gerechnet.

Globaler Stahlmarkt mit Unsicherheiten
Für das Jahr 2017 ist mit erheblichen Risiken für die Stahlkonjunktur zu rechnen. Ursache sind weiterhin die globale Überkapazität, Stahl zu Dumpingpreisen aus China und anderen Ländern sowie die sich weiter ausbreitenden protektionistischen Tendenzen auf den globalen Stahlmärkten. Hinzu kommen die hohen Volatilitäten auf den Rohstoffmärkten, insbesondere bei Eisenerz, Kokskohle und Schrott. Trotzdem wird bei der globalen Stahlnachfrage mit einem Wachstum in Höhe von 1 % gerechnet. Treiber des geringen Wachstums sind zum einen die Schwellenländer (ohne China) und zum anderen die USA, wo nach zwei rückläufigen Jahren wieder mit einer wachsenden Stahlnachfrage in 2017 zu rechnen ist. Etwaige höhere Infrastrukturausgaben durch die neu gewählte Administration dürften ihre Hauptwirkung allerdings erst in 2018 entfalten.

Insbesondere für die EU-Stahlindustrie wird das Jahr 2017 mit erheblichen Risiken behaftet sein. Bereits in 2016 hat sich die Stahl-Außenhandelsbilanz in der EU erheblich verschlechtert. Verursacht wurde diese Entwicklung zum einen durch direkte Stahl-Einfuhren zu Dumping-Preisen, zum anderen durch Umleitungseffekte der Warenströme in die EU aufgrund des weltweit zunehmenden Wirtschaftsprotektionismus. Von daher wird auch in 2017 ein konsequenter Einsatz der Handelsschutzinstrumentarien unverzichtbar sein, zumal die Stahlnachfrage in der EU aufgrund der Unklarheiten um den Modus des Brexit sowie erhöhter Lagerbestände in Südeuropa stagnieren wird. Sollte es gelingen, die Importe einzudämmen, könnte die Rohstahlproduktion in der EU im Jahr 2017 leicht zulegen.

Die erweiterte Haubenglühanlage in Neunkirchen.

Entwicklung der Saarstahl AG

Die Saarstahl AG wird weiterhin ihre Strategie als weltweit anerkannter Hersteller von hochwertigen Stahlprodukten verfolgen. Die jüngst realisierten und noch laufenden Investitionen sind darauf ausgerichtet, den Produktmix mit anspruchsvollen Güten weiter voranzutreiben, die Prozesse zu optimieren und den Service für den Kunden weiter zu verbessern. Auf Basis dieser hochwertigen Produkte bieten sowohl die fortgeschrittenen Volkswirtschaften mit ihrem Bedarf an Effizienz- und Technologieverbesserungen als auch die Schwellenländer mit einem breiten industriellen Wachstum ein zunehmendes Absatzpotenzial für Saarstahl.

Einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Ertragskraft von Saarstahl leisten außerdem ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess und die strategische Weiterentwicklung. Diese umfassen unter anderem weitere Optimierungen des Produkt-Portfolios und eine konsequente Ausrichtung auf Kundenwünsche. Daneben arbeitet das Unternehmen mit Nachdruck daran, durch ein konsequentes Kostenmanagement etwaige konjunkturelle Schwankungen abfedern zu können. Unter der Annahme einer sich fortsetzenden konjunkturellen Erholung in den europäischen Kernmärkten, eines anhaltenden Wachstums in den aufstrebenden Weltregionen und ausbleibender Verwerfungen auf den Rohstoff- und Absatzmärkten sieht die Saarstahl AG die Basis für zukünftiges Wachstum.

Saarstahl ist mit einer guten Auslastung der Anlagen dank einer starken Nachfrage in das Jahr 2017 gestartet. In den für das Unternehmen wichtigen Kundensegmenten zeichnet sich für 2017 ein insgesamt positives Bild ab: Die Automobilindustrie, vor allem in West-Europa, ist gut in das Jahr gestartet, der Maschinenbau rechnet mit einer mindestens robusten Entwicklung und die Bauindustrie erwartet deutliche Zuwächse bei Umsatz und Beschäftigung. Vor diesem Hintergrund ist von einem leicht aufwärtsgerichteten Stahlbedarf in den für Saarstahl relevanten Produktsegmenten Walzdraht und Stabstahl auszugehen. Das Unternehmen erwartet daher eine solide Mengenentwicklung, eine gute Auslastung der Anlagen und dank einer weiteren Stabilisierung der Preise auch einen Anstieg der Umsatzerlöse. Insgesamt wird ein positives operatives Ergebnis erwartet. Entsprechend werden sich die Kennzahlen EBITDA, Umsatzrendite und ROCE gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern.

Bilanz

Aktiva	Anhang	31. Dezember 2016 T€	31. Dezember 2016 T€	31. Dezember 2015 T€	31. Dezember 2015 T€
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.	1.222		2.473	
II. Sachanlagen	2.	463.438		447.011	
III. Finanzanlagen	3.	882.931		686.389	
			1.347.591		1.135.873
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	4.				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		70.325		61.463	
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse		258.355	328.680	316.064	377.527
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		200.563		200.242	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5.	95.952		150.959	
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		12		1	
4. sonstige Vermögensgegenstände		100.891	397.418	102.868	454.070
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			279.140		208.153
			1.005.238		1.039.750
C. Rechnungsabgrenzungsposten			55		76
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			1.828		4.183
			2.354.712		**2.179.882**

Passiva	Anhang	31. Dezember 2016 T€	31. Dezember 2016 T€	31. Dezember 2015 T€	31. Dezember 2015 T€
A. Eigenkapital	6.				
I. Gezeichnetes Kapital		200.000		200.000	
II. Kapitalrücklage		41.313		41.313	
III. andere Gewinnrücklagen		917.730		917.730	
IV. Bilanzgewinn		507.886		675.071	
			1.666.929		1.834.114
B. Rückstellungen					
1. Steuerrückstellungen	7.	13.407		13.258	
2. sonstige Rückstellungen	8.	221.062		106.845	
			234.469		120.103
C. Verbindlichkeiten					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.	214.194		114.385	
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		716		-	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.	54.471		60.068	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.	72.216		15.871	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.	87.281		17.721	
6. sonstige Verbindlichkeiten	13.	24.008		17.157	
			452.886		225.202
D. Rechnungsabgrenzungsposten			428		463
			2.354.712		**2.179.882**

Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	2016 T€	2015 T€
1. Umsatzerlöse	14.	1.499.473	1.635.090
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen	15.	-55.134	31.498
3. sonstige betriebliche Erträge	16.	20.096	29.990
		1.464.435	1.696.578
4. Materialaufwand	17.	1.044.100	1.132.619
5. Personalaufwand	18.	277.449	267.564
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	19.	41.915	43.077
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	20.	248.563	174.091
		-147.592	79.227
8. Beteiligungsergebnis	21.	6.414	12.065
9. Zinsergebnis	22.	3.120	2.685
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23.	2.023	12.122
11. Ergebnis nach Steuern		**-140.081**	**81.855**
12. sonstige Steuern	24.	2.104	1.913
13. Jahresfehlbetrag/-überschuss		**-142.185**	**79.942**
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		650.071	595.129
15. Bilanzgewinn		**507.886**	**675.071**

Anhang

Allgemeine Angaben

Die Saarstahl AG ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Sie hat ihren Sitz in der Bismarckstraße 57–59 in 66333 Völklingen und ist im Handelsregister B des Amtsgerichts Saarbrücken unter der HRB Nummer 74820 registriert.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt.

Durch die Erstanwendung der Vorschriften des am 23. Juli 2015 in Kraft getretenen Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) ändern sich die bisherige Form der Darstellung und die bisher angewandten Ausweismethoden in der Gewinn- und Verlustrechnung. Im Einzelnen werden durch BilRUG die in den Gliederungsschemata zur Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen Posten „außerordentliche Erträge" und „außerordentliche Aufwendungen" sowie dementsprechend die Zwischenergebnisse „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit" und „außerordentliches Ergebnis" gestrichen. Eine weitere Änderung der GuV-Gliederungsschemata ist die Einfügung eines Zwischenergebnisses „Ergebnis nach Steuern" zwischen dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag" und dem Posten „sonstige Steuern". Diesbezüglich wurde eine entsprechende Anpas-

sung der Vorjahresbeträge gemäß Art. 75 Abs. 2 EGHGB vorgenommen.
Die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse sind aufgrund der Neufassung von § 277 Abs. 1 HGB durch das BilRUG nicht vergleichbar.
Die übrigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr fortgeführt.

Mehrheitsaktionär der Saarstahl AG ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen. Diese wird für das Jahr 2016 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufstellen, in den die Saarstahl AG einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erhältlich.

Die Saarstahl AG erstellt auf freiwilliger Basis für das Geschäftsjahr 2016 einen Konzernabschluss.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Jahresabschlusses wurden bestimmte Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke" auch im Anhang angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **Immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen.

Die **Sachanlagen** werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf die Zugänge von beweglichem Anlagevermögen vom 01.01.2004 bis zum 31.12.2007 erfolgten nach der degressiven Abschreibungsmethode. Hierbei wurden die steuerlichen Abschreibungshöchstsätze zugrunde gelegt. In die Herstellungskosten sind die aktivierungspflichtigen Bestandteile einbezogen. Soweit erforderlich, wird bei den Sachanlagen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.
Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte, die mit 40 % der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von 150 bis 1000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurde bis Ende 2010 in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauer angewandt:

· Industriegebäude	12 bis 20 Jahre
· Maschinen und maschinelle Anlagen	8 bis 12 Jahre
· Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 Jahre

Seit 2011 werden, wegen der einheitlichen Bewertung im Konzern, die steuerlichen Nutzungsdauern gemäß der allgemeinen amtlichen AFA-Tabelle unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern angewandt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen und sonstige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Bei Wegfall der Gründe für getätigte Abschreibungen werden Zuschreibungen vorgenommen.

Rohstoffe werden bei Zugang zu Anschaffungskosten und am Bilanzstichtag nach der Lifo-Methode bewertet. Der Unterschied gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 3 HGB zu Marktpreisen beträgt 1,7 Millionen €.

Die **Hilfs- und Betriebsstoffe** werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens
Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden im Vorratsvermögen mit einem Wert von 0 € bilanziert. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte sind mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Kurs zum 31. Dezember 2016 bewertet.

Die Bewertung der **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** erfolgt zu Herstellungskosten, welche die aktivierungspflichtigen Bestandteile umfassen. In die Herstellungskosten sind ab 2014 angemessene Kosten für die allgemeine Verwaltung, für soziale Einrichtungen im Betrieb, für freiwillige soziale Leistungen sowie für die betriebliche Altersversorgung berücksichtigt (R 6.3 Abs. 1 und 3 EStÄR 2012).
Die Erzeugnisse werden, soweit verlustfreie Bewertung erforderlich ist, zu den voraussichtlichen Verkaufserlösen abzüglich noch anfallender

Kosten angesetzt. Hierbei werden bei der Ermittlung der noch entstehenden Aufwendungen Vollkosten zugrunde gelegt.

Die verlustfreie Bewertung wurde auf Basis der einzelnen Kundenaufträge ermittelt. Die in den Vorräten wegen langer Lagerdauer und Sachmängel bestehenden Risiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die Wertansätze der Vorräte entsprechen dem Niederstwertprinzip. Als Verbrauchsfolgeverfahren wird die Lifo-Methode angewandt.
Der Unterschiedsbetrag gemäß § 284 Abs. 2 Nr. 3 HGB zu Marktpreisen beträgt 13,4 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Für alle erkennbaren Risiken werden individuelle Absetzungen vorgenommen. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung, die bei den Einzelposten gekürzt ist.
Kurzfristige Fremdwährungsforderungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Langfristige Forderungen in Fremdwährung bestehen nicht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf einen Betrag in Höhe von T€ 82 (2015: T€ 165) innerhalb einer Restlaufzeit von einem Jahr fällig.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten
Diese sind zum Nennwert bilanziert. Bankguthaben in Fremdwährungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet und der übersteigende Betrag als **aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** ausgewiesen.

Das **Gezeichnete Kapital** ist zum Nennbetrag angesetzt.

Die **Rückstellungen** beinhalten alle erkennbaren Risiken und Verpflichtungen.
Die Bewertung der Altersteilzeitrückstellung erfolgte gemäß der IDW-Stellungnahme vom 19.06.2013 und auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dabei wurde ein Rechnungszins in Höhe von 3,24 % und eine Anwartschaftsdynamik von 3 % p.a. berücksichtigt. Die Erfüllungsbeträge wurden nach der PUC-Methode ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck angewendet.

Sonstige langfristige Rückstellungen wurden mit einer Preissteigerungsrate von 2,0 % berechnet und gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, wobei kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden. Langfristige Verbindlichkeiten in Fremdwährung bestehen nicht.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steuern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.
Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird.

Passive latente Steuern auf Währungsgewinne wurden mit aktiven latenten Steuern aus Abweichungen aus den Rückstellungen und Abschreibung des Sachanlagevermögens saldiert.

Als **passive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Unter diesem Posten wird entgeltlich erworbene Software aktiviert.

2. Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagespiegel dargestellt. Der Anlagespiegel ist dem Anhang als Anlage beigefügt.
Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von T€ 53.100 bilanziert.

3. Finanzanlagen

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Mit Kaufvertrag vom 19.12.2016 wurde von der Saarschmiede GmbH Freiformschiede, Völklingen deren Kommanditanteil an der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen erworben.
Mit Gesellschafterbeschluss vom 21.04.2016 wurde eine Bareinlage gemäß § 272 Abs.2 Nr. 4 HGB in die Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen durchgeführt.

Die Beteiligung an der Gesellschaft Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert wurde wertberichtigt. Auf die Beteiligung Conflandey Industries SAS, Port sur Saone wurde eine Zuschreibung vorgenommen. Wertangaben sind im Anlagespiegel ersichtlich.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen
Unter den sonstigen Ausleihungen werden Darlehen an die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, die Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen, die Drahtwerke St. Ingbert GmbH, St. Ingbert, die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen und die Drahtwerke Köln GmbH, Köln ausgewiesen.

4. Vorräte

Die Verminderung der Vorräte resultiert hauptsächlich aus dem mengenmäßigen Abbau (rd. 20 %) der fertigen und unfertigen Erzeugnisse.

5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen nicht.

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 46.231 und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 49.721 enthalten.

6. Eigenkapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt T€ 200.000 und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.
In der Hauptversammlung vom 07. Juli 2016 wurde beschlossen, vom Bilanzgewinn 2015 in Höhe von T€ 675.071 einen Betrag von T€ 25.000 als Dividende an die Aktionäre auszuschütten und T€ 650.071 auf neue Rechnung vorzutragen.

7. Steuerrückstellungen

In den Steuerrückstellungen sind Rückstellungen für Körperschafts- und Gewerbesteuer ausgewiesen.

8. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen, Rechtsangelegenheiten und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.
Gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten in Höhe von T€ 1.421 mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet und der übersteigende Betrag in Höhe von T€ 1.828 als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.
Auch die Zinsen aus den Festgeldanlagen in Höhe von T€ 1 wurden mit dem Aufwand in Höhe von T€ 30 aus der Aufzinsung der Rückstellung für Altersteilzeit verrechnet.

9. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten betreffen sieben langfristige Kredite.

Restlaufzeit	bis zu 1 Jahr T€	über 1 bis 5 Jahre T€	über 5 Jahre T€
lfd. Jahr	20.444	193.750	62.739
(Vorjahr)	(20.323)	(94.062)	(14.375)

Zu den ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen folgende Sicherheiten:

	31.12.2016 T€	31.12.2015 T€
Grundpfandrechte	214.194	114.385

10. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 54.471 (2015: T€ 60.068)

11. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 29.966 (2015: T€ 15.871)
- davon Restlaufzeit über einem Jahr: T€ 42.250 (2015: T€ -)

Hier sind Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 4.799 und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 67.417 enthalten.

12. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 87.281 (2015: T€ 17.721)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren mit T€ 84.865 aus Lieferungen und Leistungen.

13. sonstige Verbindlichkeiten

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 24.008 (2015: T€ 17.157)

Aus Steuern bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 14.294 (2015: T€ 9.391).
Im Rahmen der sozialen Sicherheit bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 731 (2015: T€ 616).

Haftungsverhältnisse

	2016 T€	2015 T€
Bürgschaften	9.905	9.723
- davon für verbundene Unternehmen	(6.470)	(6.470)

Die eingegangenen Verpflichtungen für verbundene Unternehmen gegenüber Lieferanten und Kunden waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich am 31. Dezember 2016 auf T€ 50.885.
Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren anfallenden Verpflichtungen aus Pacht-, Miet-, Dienstleistungs- und Leasingverträgen (T€ 25.531) und Verpflichtungen aus den Bestellobligen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 (T€ 25.354).

Derivate Finanzinstrumente
Zur Absicherung gegen Zahlungsstromänderungsrisiken bei langfristigen Darlehen mit variablen Zinsätzen wurde drei Zins-Swaps in gleicher Höhe (109,4 Mio. €) abgeschlossen. Diese betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Da die Laufzeiten von Grund- und Sicherungsgeschäft gleich sind, ergibt sich für die gesamte Laufzeit des Darlehens ein Festzins. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Bei langfristigen Kohlebestellungen mit variablen Bezugspreisen wurden Coal-Swaps zur Absicherung gegen Preisschwankungen in gleicher Höhe (35,5 Mio. USD) abgeschlossen. Da die Preise (API2) vom Grund- und Sicherungsgeschäft gleich sind, ergibt sich für die gesamte Bestellung für das Jahr 2017 ein Festpreis. Bestellung und Coal-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Makro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

14. Umsatzerlöse

Die Entwicklung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und die Aufteilung in Absatzmärkte sind wie folgt:

	2016 T€	2015 T€
nach Produktgruppen		
Qualitätsstahl	536.519	583.130
Edelstahl	812.154	891.355
Nebenprodukte, Lieferungen und Leistungen für Tochtergesellschaften und Sonstiges	150.800	160.605
	1.499.473	**1.635.090**

Bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG hätten sich für das Vorjahr Umsatzerlöse in Höhe von Mio. € 1.638,6 ergeben.

nach Absatzmärkten		
Deutschland	903.209	979.425
Europäische Union	389.504	420.256
übriger Export	206.760	235.409
	1.499.473	**1.635.090**

15. Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen

Diese Position setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 T€	2015 T€
Bestandsveränderungen	-57.164	29.678
aktivierte Eigenleistungen	2.030	1.820
	-55.134	**31.498**

16. Sonstige betriebliche Erträge

	2016 T€	2015 T€
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (Vorjahr)	6.643	5.964
Erträge aus der Währungsumrechnung	2.024	539
Kursgewinne	3.238	7.802
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	1.500	176
übrige Erträge	6.691	15.509
	20.096	**29.990**
in den Erträgen sind für Vorjahre enthalten	11.298	8.942

17. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 T€	2015 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	901.121	981.892
Aufwendungen für bezogene Leistungen	142.979	150.727
	1.044.100	**1.132.619**

18. Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 T€	2015 T€
Löhne und Gehälter	226.692	219.051
soziale Abgaben und Aufwendungen für für Altersversorgung und für Unterstützung	50.757	48.513
- davon Aufwendungen für die Altersversorgung	(4.857)	(5.222)
	277.449	**267.564**

19. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

In dieser Position sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen enthalten.

20. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2016 T€	2015 T€
Vertriebsaufwendungen	92.486	99.651
Verwaltungsaufwendungen einschließlich Miet- und Leasingraten	41.705	43.211
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	301	1.797
Übrige	114.071	29.432
	248.563	**174.091**
in den übrigen Aufwendungen sind für Vorjahre enthalten	1.365	84

21. Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 T€	2015 T€
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	13.418	11.213
- davon aus verbundenen Unternehmen	(13.418)	(11.213)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-2.312	0
- davon aus verbundenen Unternehmen	(0)	(0)
Erträge aus Beteiligungen	0	4.006
- davon aus verbundenen Unternehmen	(0)	(228)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-4.692	-3.154
- davon verbundenen Unternehmen	(-4.692)	(-3.154)
	6.414	**12.065**

22. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2016 T€	2015 T€
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.629	7.355
- davon aus verbundenen Unternehmen	(6.222)	(6.847)
Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen	0	0
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.737	2.951
- davon aus verbundenen Unternehmen	(1.283)	(1.017)
Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	-2.744	-2.912
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.502	-4.709
- davon an verbundene Unternehmen	(0)	(-10)
	3.120	**2.685**

23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von T€ 1.329 (2015: T€ 263) und Erträge in Höhe von T€ 249 (2015: T€ 27) für Vorjahre enthalten.

24. Sonstige Steuern

In dieser Position sind im Wesentlichen Aufwendungen für Grundsteuern enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Bruttowerte				
	Stand 01.01.2016 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Um-buchungen T€	Stand 31.12.2016 T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	6.485	84	3.088	-	3.481
2. geleistete Anzahlungen	24	-24	-	-	-
	6.509	**60**	**3.088**	**-**	**3.481**
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	384.395	3.940	1.828	5.445	391.952
2. technische Anlagen und Maschinen	1.029.304	35.695	4.713	36.865	1.097.151
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	104.625	5.377	7.181	1.206	104.027
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	50.604	12.548	-	-43.516	19.636
	1.568.928	**57.560**	**13.722**	**0**	**1.612.766**
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	256.020	206.368	-	-	462.388
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	160.980	3.116	9.750	-	154.346
3. Beteiligungen	259.476	-	-	-	259.476
4. sonstige Ausleihungen	45.000	-	-	-	45.000
	721.476	**209.484**	**9.750**	**-**	**921.210**
	2.296.913	**267.104**	**26.560**	**-**	**2.537.457**

	Abschreibungen					Nettowerte		
	Stand 01.01.2016 T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Zuschreibung T€	Um-buchungen T€	Stand 31.12.2016 T€	Stand 31.12.2016 T€	Stand 31.12.2015 T€
	4.036	1.311	3.088	-	-	2.259	1.222	2.449
	-	-	-	-	-	-	-	24
	4.036	**1.311**	**3.088**	**-**	**-**	**2.259**	**1.222**	**2.473**
	268.861	5.873	1.579	-	-	273.155	118.797	115.534
	776.878	31.176	4.449	-	-	803.605	293.546	252.426
	76.178	3.555	7.166	-	1	72.568	31.459	28.447
	-	-	-	-	-	-	19.636	50.604
	1.121.917	**40.604**	**13.194**	**-**	**1**	**1.149.328**	**463.438**	**447.011**
	35.087	1.792	-	1.500	-	35.379	427.009	220.933
	-	2.900	-	-	-	2.900	151.446	160.980
	-	-	-	-	-	-	259.476	259.476
	-	-	-	-	-	-	45.000	45.000
	35.087	**4.692**	**-**	**1.500**	**-**	**38.279**	**882.931**	**686.389**
	1.161.040	**46.607**	**16.282**	**1.500**	**1**	**1.189.866**	**1.347.591**	**1.135.873**

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital direkt %	Anteil am Kapital indirekt %	Eigenkapital 31. Dezember 2016 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 T€
1. Verbundene Unternehmen				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg [1]	100,000		42.022	0
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen [1]	100,000		8.691	0
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen [1]	100,000		1.585	0
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen [1]	100,000		5.123	0
Saarstahl-Vermögensverwaltung GmbH, Völklingen	100,000		8.253	390
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,948	0,052	98.394	-63.157
Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen	100,000		23.534	-4
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	2,490	97,510	27.307	-1.173
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		4.330	-6
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,618	96,382	10.979	440
SAG Medienversorgungs-GmbH, Völklingen [1]	100,000		16.250	0
SIB-Immobiliengesellschaft mbH, Völklingen		100,000	58	4
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		9.726	142
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,000	29	10
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,000		102	15
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen		100,000	214.591	8.247
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,000	2.580	-64
44. Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Völklingen [6]		100,000	1	-1
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		71	-5
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,000		-6.116	-7.933
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	100,000		6.144	-1.969
Saar Rail GmbH, Völklingen [1]	100,000		9.963	0

	Anteil am Kapital direkt %	Anteil am Kapital indirekt %	Eigenkapital 31. Dezember 2016 T€	Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 T€
b) Ausland [2]				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges	99,990	0,010	14.736	665
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges		100,000	-1.347	-1.216
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges		100,000	1.163	20
Saarstahl AG, Zürich [2]	98,125		2.554	-814
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège	95,833	4,167	4.016	160
Acciai della Saar S.r.l., Milano [5]	100,000		2.031	165
Saarsteel Inc., New York [2] [5]	100,000		624	2
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia [2] [5]		100,000	101	-21
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône	80,000	20,000	3.048	1.872
Saarstahl Ibérica S.A., Sant Just Desvern Barcelona [5]		100,000	410	-20
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges		99,170	1.832	35
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw		100,000	-103	14
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,000		-11.193	-74
Sodetal S.A.S., Tronville-en-Barrois		100,000	-	-
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai [2] [5]		100,000	247	122
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai [6]	1,000	99,000	157	-18
Saarstahl Demir Celik, Istanbul [2]		100,000	77	1
Saarstahl s.r.o., Ostrava [2] [5]		100,000	508	70
2. Beteiligungen				
DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen [4]	33,750		2.649.319	-96.206
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens-verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,000		260.657	-4.623
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen [1]	24,500	25,500	301.636	48.000
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,333		93	63

[1] Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

[2] Landeswährung in € umgerechnet.

[3] Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr.

[4] Konzernabschluss – DHS hält 10 % eigene Anteile.

[5] Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig.

[6] Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse nach Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen T€ 189.

Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und der früheren Vorstände entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	2016	2015
Lohnempfänger	3.105	3.137
Angestellte	907	904
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	4.012	4.041
Auszubildende und Praktikanten	280	283
	4.292	**4.324**

Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat uns die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, (SHS) mitgeteilt, dass sie eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft hält.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG hat uns die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft hält.

Die Saarstahl AG ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG (DSV), ebenso die AG der Dillinger Hüttenwerke. Die Saarstahl AG und die AG der Dillinger Hüttenwerke halten je 50 % der Anteile an der DSV.

Auf die Angabe des Gesamthonorars für den Abschlussprüfer wird verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen gemacht werden.

Marktunübliche Geschäfte gemäß § 285 Nr. 21 HGB wurden keine getätigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf €	-142.185.171,35
Nach Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von €	650.070.725,13
ergibt sich ein Bilanzgewinn von €	507.885.553,78

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von € 507.885.553,78 einen Betrag von € 25.000.000,00 auszuschütten und den Restbetrag von € 482.885.553,78 auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 30. März 2017

Der Vorstand

Metzken Baues Dr. Richter Schweda

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 30. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Evers
Wirtschaftsprüfer

Andreas Wellner
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:
Saarstahl AG
66330 Völklingen

Tel.: +49 6898 10-0
Fax: +49 6898 10-4001

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com
Internet: www.saarstahl.com

Redaktion:
Ute Engel, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen
Ulrike Jungmann, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Konzeption/Gestaltung:
7°OST Agentur für Kommunikation GmbH, Saarbrücken
Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Gesamtherstellung:
GBQ Saar mbH, Völklingen

Fotos:
Dirk Martin, Saarstahl AG
Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen